

МИНИСТЕРСТВО ОБРАЗОВАНИЯ РЕСПУБЛИКИ БЕЛАРУСЬ

УЧРЕЖДЕНИЕ ОБРАЗОВАНИЯ

“ВИТЕБСКИЙ ГОСУДАРСТВЕННЫЙ ТЕХНОЛОГИЧЕСКИЙ
УНИВЕРСИТЕТ”

НЕМЕЦКИЙ ЯЗЫК

**Тексты для чтения
для студентов специальности
1-50 02 01 “Конструирование и технология
изделий из кожи”**

ВИТЕБСК
2011

УДК 803.0(076.6)

Немецкий язык: тексты для чтения для студентов специальности 1-50 02 01
“Конструирование и технология изделий из кожи”.

Витебск: Министерство образования Республики Беларусь, УО “ВГТУ”, 2011.

Составители: преп. Машеро А.В.,
ст. преп. Бубола А.С.,
ст. преп. Пиотух А.А.

Настоящие тексты представляют собой часть учебного комплекса по немецкому языку для студентов специальности 1-50 02 01 “Конструирование и технология изделий из кожи” и предназначены как для самостоятельной, так и для аудиторной работы. Информативный материал способствует повышению эрудиции студентов и обеспечивает переход к самостоятельной работе с оригинальной литературой.

Одобрено кафедрой иностранных языков УО “ВГТУ”
5 октября 2011 года, протокол № 3

Рецензент: ст. преп. Степанов Д.А.

Редактор: ст. преп. Сасновская А.В.

Рекомендовано к опубликованию редакционно-издательским советом УО “ВГТУ”
“ _____ ” _____ 2011 г., протокол № _____

Ответственная за выпуск: Старцева Л.Н.

Учреждение образования “Витебский государственный технологический университет”

Подписано к печати _____ Формат _____ Уч.-изд. лист. _____

Печать ризографическая. Тираж _____ экз. Заказ № _____ Цена _____

Отпечатано на ризографе учреждения образования “Витебский государственный технологический университет”.

Лицензия № 02330/0494384 от 16 марта 2009 года.

210035, г. Витебск, Московский проспект, 72.

СОДЕРЖАНИЕ

1 Von Rauchwarenhändlern, Zurichtern und Kürschnern	5
2 Leder – gegerbte Tierhaut	5
3 Weil die Fußbekleidung so wichtig ist	6
4 Schuh	7
5 Funktion der Schuhe	7
6 Das Schuhwerk	8
7 Schuhmodelle und -moden im Laufe der Zeit	9
8 Schuhmaterial – die Evolution des Schuhs	11
9 Aufkommen des Absatzes	12
10 Rechts-Links-Unterscheidung	12
11 Kategorisierung	13
12 Differenzierung	14
13 Schuhmodell	14
14 Definitionen und Abgrenzungen von Schuhmodellen	15
15 Damenschuhmodelle	16
16 Klassische Herrenschuhmodelle	16
17 Kinderschue	17
18 Turnschuh	18
19 Sneaker	18
20 Hausschuh	18
21 Pantoffel	19
22 Pantolette	19
23 Halbschuh	20
24 Stiefel	20
25 Sandale	21
26 Pumps	22
27 Schuhmodellgruppe Pumps	23
28 High-Heels	24

29 Brogue	25
30 Monkstrap	26
31 Loafer	26
32 Mokassin	27
33 Derby	28
34 Derby: praktische Merkmale und Verwendung	28
35 Der Oxford ist der eleganteste Herrens Schuh	29
36 Budapester	29
37 Norweger	30
38 Gummistiefel	30
39 Geschichte der Gummistiefel	31
40 Flip-Flops	31
41 Das Deutsche Schuhmuseum Burgkunstadt	32
42 Deutsches Schuhmuseum Hauenstein	33
43 Peter Kaiser Schuhe	34
44 Birkenstock – eine Erfolgsgeschichte	34
45 Dr. Martens Schuhe	35
Словарь терминов	36
Литература	40

1 Von Rauchwarenhändlern, Zurichtern und Kürschnern

Pelz ist die älteste und natürlichste Kleidung des Menschen.

Unter Fell wird die behaarte und zur Gerbung geeignete Oberhaut vor allem von Kalb, Ziege und Schaf verstanden. Die Oberhäute von Roß (Pferd/Fohlen), Rind und Schwein, aber auch von Fischen und Reptilien (Schlangen und Krokodilen) werden in der Gerberei traditionell schlichtweg als „Haut“ bezeichnet. Außerdem unterscheidet man nach „Kleintierfellen“ und „Wildfellen“.

Traditionell folgt nach dem althergebrachten Rauchwarenhändler zunächst einmal der Zurichter als Rohfellbearbeiter. Dieser erhält die Rohware und bearbeitet sie fachmännisch so, daß am Ende schließlich die sogenannten Rauchwaren kürschnerreif herauskommen.

Beim Zurichten selbst werden Haut oder Felle

- zunächst gespannt und von restlichen Fleischteilen befreit,
- das Eiweiß herausgewaschen,
- die Haut gerbähnlich haltbar gemacht und vor Fäulnis dauerhaft geschützt.

So wandert die Rauchware dann feinsortiert an den Kürschner weiter.

Rauchwaren werden grundsätzlich im Bereich der Zurichterei als solche zubereitet und nicht etwa beim Gerber.

Der Unterschied zwischen den beiden Berufen liegt in folgendem: der Zurichter stellt haltbares Häute- oder Fellwerk her. Er bearbeitet die Häute und Rohfelle solcherart, daß sich die Haarzwiebeln schließen.

Der Gerber dagegen wirkt daraufhin, daß sich die Poren öffnen, die Haare freigeben und die Haut als Leder „haar-frei“ übrigbleibt. Er gerbt also die rohen Felle zu haltbarem Leder (ohne Haare).

2 Leder - gegerbte Tierhaut

Man unterscheidet bei der Einteilung der Lederarten sehr stark nach dem Verwendungszweck, so nach

- Schuhleder
- Lederwaren/Lederbekleidung
- Ledermöbel
- Lederhandschuhen.

Schuhleder spielt mengenmäßig immer noch die Hauptrolle. Jede Verwendungsart hat jeweils gesonderte Bearbeitungs- und Zurichtungsverfahren als Voraussetzung. Auch die Tierart spielt dabei eine maßgebende Rolle, weil sich nicht jede Haut für jeden Zweck gleich gut eignet.

Die tierische Haut hat von Natur aus die wichtige Aufgabe, den Körper des lebenden Tieres zu umschließen, ihn zu schützen und vor schädigenden Einflüssen der verschiedensten Art (Wetter, Verletzungen, Belastungen) zu bewahren, gleichzeitig muß sie so elastisch sein, daß sie allen Bewegungen des Tieres folgen

kann, ohne diese zu beeinträchtigen. Eine wunderbare Einrichtung oder besser gesagt „ideale Ausrüstung“ der lebenden Kreatur!

Der organische Aufbau der tierischen Haut besteht aus zwei Schichten, aus der Narbenzone und der eigentlichen Lederhaut.

Unterschiedliche Gerbarten spielen eine wichtige Rolle:

Festgegerbtes Leder für Sohlen und Ledergeschirre muß später auch anders gepflegt werden als weichgegerbtes für Lederbekleidung, -möbel oder gar für -handschuhe.

Leder wird auch durch seine praktische Verwendung später vielfältig beansprucht, sei es durch Regen, Schmutz, chemische

Lederpflege (Schuhcreme, Sprays) von außen oder durch Schweiß, Verdunstung und die Körperatmung des Trägers von innen her.

Bei der Zurichtung wirken allerdings auch schon beachtliche Stoffe und Verfahren auf das Leder ein: durch Färbung und Fettung, durch Schliff und Narbung, durch Lackiemng und manche ganz speziellen Arbeitsgänge.

3 Weil die Fußbekleidung so wichtig ist

wollen wir auf das Material noch näher eingehen. Man unterscheidet dabei zwischen

- Unterleder – für den Unterbau
- Futterleder – für die Innenausfütterung
- Oberleder – für den Schuh- und Stiefelschaft.

Das Unterleder, das übrigens immer von Rinderhäuten stammt, wird fachgerecht so definiert: „Unterleder ist eine Sammelbezeichnung, ebenso wie Bodenleder“. Beide Begriffe umfassen alle Leder, die zur Herstellung des Schuh-Unterbaues verwendet werden. Zum Unterbau bzw. zum Schuhboden gehören: Laufsohle (sowohl als Lang- wie als Halbsohle), Zwischensohle, Keder, Rahmen, Brandsohle, Vorder- und Hinterkappe, Absatz, Absatzoberfleck.

Die Futterstoffe im Schuh können aus Leder sein – sie sind es aber oft nicht mehr. Wenn Leder, dann sind Ziegen-, Schaf-, Kalb-, Rind-, Pelz- (als Lammfell-) und Schweinsfutterleder üblich.

Unter Oberleder verstehen wir alle Leder, die für das obere Schuhwerk, Schaft genannt, gebraucht werden. Es gibt viele Oberlederarten und noch mehr – bezeichnungen. Die Phantasienamen lassen wir weg; was wichtig für den Kauf, die Trageeigenschaften und Pflege ist, soll kurz umrissen werden.

Chromgegerbte Oberleder sind vor allem Boxcalf vom Kalb, Chevreau (besonders weich!) von Zickel und Ziege, Mastkalb, Rindbox sowie Roßchevreau und gerade auch Chromrindleder. Stärker gefettete Oberleder werden als Waterproof-Leder bezeichnet.

Vegetabil gegerbt sind Rindleder (oft mit Deckfarben überzogen, häufig bei Sandalen), Ziegenoberleder sowie Fahlleder (Rind- oder Kuhleder, leicht gefettet mit

fahlem Aussehen) und Juchtenleder.

Unter Narbenleder bzw. glattem Narbenoberleder oder dem „Narben“ versteht man schlichtweg die Haarseite des Leders. Das natürliche Narben- oder Porenbild dient übrigens als das Erkennungszeichen für die Tierart (Kalb, Rind, Schaf, Ziege usw.). Künstliche oder geprägte Narben sind möglich, desgleichen Narbenschumpfung durch ein besonderes Gerbverfahren oder durch Zurichtung.

4 Schuh

Ein Schuh ist eine Fußbekleidung mit einer stets mit dem Oberteil verbundenen festen Unterlage aus Leder, Gummi oder Kunststoff, die primär dem Schutz der Fußsohle dient. Ein Schuh besteht aus zwei Hauptteilen: Der obere Teil wird Schaft, der untere wird Boden genannt.

Der Schaft setzt sich häufig aus mehreren miteinander verklebten oder vernähten Schichten und Einzelteilen zusammen: Innenschaft (Futter), Zwischenschaft (Zwischenfutter) und Außenschaft (Oberleder). Der Außenschaft kann zudem verschiedene Besatzteile haben, zum Beispiel eine aufgesetzte Hinterkappe rund um den Fersenbereich, um den Fuß weitergehend zu stabilisieren und zu führen. Der Außenschaft gliedert sich in verschiedene Bereiche, vorne das Vorderblatt mit der Lasche (Zunge), im hinteren Teil die seitlichen Quartiere.

Der Boden besteht modellabhängig aus mindestens einer Sohle (Beispiel: Mokassin) oder, wie bei einem typischen Lederhalbschuh, aus einer Innensohle (Brandsohle) plus einer daran befestigten Laufsohle. Je nach Modell können zwischen Innen- und Laufsohle auch noch Zwischensohlen vorhanden sein, wie zum Beispiel beim Sportschuh. Oder die Innensohle ist durch eine zusätzliche Deck(brand)sohle oder herausnehmbare Einlegesohle abgedeckt. Ist die Laufsohle nicht aus Leder, hat sie in der Regel ein mehr oder minder tiefes Profil. Der Fersenbereich zeigt häufig eine Erhöhung des Schuhbodens, den Absatz, sonst spricht man von einem Nullboden.

5 Funktion der Schuhe

Neben seiner reinen Schutzfunktion und der für viele Träger auch wichtigen Modelfunktion hat der Schuh von jeher auch etwas mit dem gesellschaftlichen Status oder der Gruppenzugehörigkeit des Trägers zu tun.

Im alten Ägypten durften nur Pharaonen Sandalen aus Gold- oder Silberblech tragen und nur hohe Beamte und Priester überhaupt Sandalen. Das Volk ging barfuß. Bei den alten Griechen wurde 700 v. Chr. eine Verordnung erlassen, die die Verwendung von Juwelen auf Sandalen regelte. Im Römischen Reich gab es ebenfalls klare Vorschriften, wer welches Schuhwerk und wie verziert tragen durfte. Im Mittelalter sagte die Länge der Schuhspitze bei den damals modernen

Schnabelschuhen etwas über die Zugehörigkeit zu einem bestimmten Stand aus.

Im ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhundert trugen die Anhänger der „Zurück-zur-Natur-“ und der Friedensbewegung gerne Sandalen. Seit dieser Zeit symbolisieren auch die mit gehobener Businesskleidung – stets in glänzendem Pflegezustand – kombinierten hochwertigen Herrenschuhe aus feinem Kalbsoberleder, dass ihr Träger keine körperliche Arbeit verrichtet, dem Establishment angehört, sich solche Schuhe zu leisten vermag, darin eine kluge Investition sieht und den feinsinnigen Dingen des Lebens Aufmerksamkeit schenkt. In verschiedenen Jugendkulturen sind bestimmte Schuhe äußeres Erkennungszeichen der Gruppenzugehörigkeit.

6 Das Schuhwerk

Bundschuh. Ein Stück Leder wurde mit einem Riemen um den Knöchel befestigt. Dieser Bundschuh ist schon bei den alten Germanen nachweisbar; man behielt das einfache Schuhwerk bei der Landbevölkerung bis ins 16. und 17. Jahrhundert bei. Seit dem 13. Jahrhundert wurde er zum volkstümlichen Symbol, seit der Mitte des 15. Jahrhunderts auch zum Namen und Feldzeichen aufständischer Bauern.

Entenschnabel. Nach 1450 wurden die Spitzen der Schnabelschuhe wieder kürzer und runder; so entstanden die Entenschnäbel, Ochsenmäuler und Bärenatzen. Diese flachen tiefausgeschnittenen Schuhe mit breiter, abgerundeter Kappe waren für die Reformationszeit besonders charakteristisch. Angefertigt wurden sie größtenteils aus gelbem oder geschwärztem Leder; der Adel trug Schuhe aus feinem farbigem Leder, aus Samt oder Seide.

Escarpin. Am Ende des 18. Jahrhunderts aufkommender, zunächst absatzloser Schuh, der zum Justaucorps mit Kniehosen gehörte. Bis ins 19. Jahrhundert hinein gehört er – auch Schnallenschuh genannt – zum Ballanzug der Herren.

Gamasche. Gamaschen im heutigen Sinn – ohne Sohle – tauchten erst im 17. Jahrhundert in Frankreich auf, von wo aus sie sich in die übrigen Länder ausbreiteten. Für Gamaschen ist der seitliche Verschluss mit Knöpfen typisch. Im 18. Jahrhundert gehörten sie vor allem zur Soldatenuniform. Im 19. Jahrhundert verloren die Gamaschen durch die Galoschen ihre Bedeutung in der Damenmode; in der Herrenmode tauchten von Zeit zu Zeit kurze Halbgamaschen auf.

Kothurn. Ein Schuh mit starken Korksohlen, der im antiken Griechenland sehr oft von den höheren Bevölkerungsschichten getragen wurde. Seit der Zeit des Dramatikers Aischylus trugen ihn auch die Schauspieler in den griechischen Tragödien, um auf der Bühne größer zu wirken. Die Kothurne wurden aus farbigem Leder hergestellt und waren reich verziert.

Pantoffel. Er entwickelte sich aus den Kothurnen, spielte in Byzanz eine große Rolle, gelangte nach Italien, wo man ihn „pantofla“ nannte (d. h. Korkschuh), und taucht Ende des 15. Jahrhunderts als „pantoufle“ in Frankreich auf. Der Pantoffel

wurde zum modischen Schuhwerk der Männer, in Seide oder aus feinem Leder kostbar gearbeitet. Im 16. Jahrhundert gehörten die Pantoffel ausschließlich zur Damenmode. Am Ende des 18. Jahrhunderts wurde er dann zum gewöhnlichen Hausschuh degradiert, der nun die mannigfaltigsten, landschaftlich bedingten Namen erhielt, z. B. Papotschen, Babuschen, Schlappen usw.

Sandale. Die Sandale – eine Schutzsohle aus Holz, Kork, Leder oder Flechtwerk, die mittels Riemen am Fuß befestigt wird – ist das älteste Schuhwerk überhaupt. Die alten Ägypter stellten sie auch aus Stroh, Bast oder aus Papyrus her. Die klassische Form kennen wir von den Werken der griechischen Bildhauerei. Die Römer nannten ihre Sandalen solea. Sandaler wurden noch im spätesten Mittelalter getragen dann verloren sie jedoch für lange Zeit ihre Bedeutung und tauchten erst wieder am Ende des 18. Jahrhunderts im Frankreich des Directoire auf als die sogenannte antike Mode aufkam. Heute bezeichnet man großzügig jedwedes leichte Schuhwerk als Sandale.

7 Schuhmodelle und -moden im Laufe der Zeit

Steinzeit

Schuhe zählen wohl zu den ältesten menschlichen Kleidungsstücken überhaupt. Ursprünglich dienten sie vor allem dem Schutz der Füße vor Kälte, Hitze oder gefährlichen Untergründen. Anhand vergleichender anatomischer Untersuchungen von altsteinzeitlichen Fuß- und Beinskeletten entstand die Theorie, dass die Menschen in Teilen Europas vor etwa 30.000 Jahren begannen, Schuhe zu verwenden. Eine Rekonstruktion der Schuhe der Gletschermumie Ötzi (Kupfersteinzeit) offenbart einen differenzierten Schuhbau: Ötzi trug bereits vor 5.000 Jahren einen gefütterten Schuh, der mit Schnürsenkeln verschlossen und mit einer separaten Profilsohle versehen war.

Altes Ägypten

In Ägypten wurden seit 3000 v. Chr. Zehenstegsandalen mit diagonal über den Fußrücken laufenden Schaftriemen aus gewebtem Papyrus (eine Urversion der Flipflops) getragen. Die Prunksandalen der Pharaonen waren bereits aus Gold- oder Silberlegierungen. Damit hatten die Ägypter eine der einfachsten Basisformen des Schuhs überhaupt erfunden.

Antikes Griechenland

Angeblich soll der griechische Dichter Aeschylus für die Schauspieler Schuhe mit enorm dicken Sohlen eingeführt haben. Diese „Kothurne“ genannten Stiefel sollten die Schauspieler größer erscheinen lassen, und da die Griechinnen jener Zeit klein und zierlich waren, griffen sie diese Mode gerne auf.

Altes Rom

Auch die Römer trugen Sandalen, entwickelten sie aber aus militärischen Gesichtspunkten weiter. Sie hatten rechte und linke Schuhe, was einen größeren Aufwand bei der Herstellung bedeutete aber natürlich mit einem größerem

Tragekomfort einherging. Das ist deshalb erwähnenswert, weil diese „technische Leistung“ mit dem Untergang des römischen Reiches verschwand und erst Ende des 19. Jahrhunderts wieder von den Schuhmachern aufgegriffen wurde. Auch schnürten sie teilweise ihren so genannten Stiefelsandalen bis unter das Kniegelenk.

4. Jahrhundert

Ab dem 4. Jahrhundert brachten dann verschiedene Stile der Mittelmeerländer neue dekorative Abwandlungen der Grundformen mit sich. Aus dem Orient kam der Stiefel, der nur von Männern getragen wurde und auch die Damenschuhe bekamen neue Formen. So wurden die ursprünglich flachen Sandalen mit Holzkeilen unterbaut um den sozialen Stand der Frauen zu dokumentieren. Je höher dieser Unterbau desto angesehenere war die Trägerin.

13. Jahrhundert

Im 13. Jahrhundert legte man Kleiderordnungen fest, die regelmäßig überarbeitet wurden und die die Privilegien des Adels aufrecht erhielten.

14. Jahrhundert

Im 14. Jahrhundert rückte das äußere Erscheinungsbild immer mehr in den Vordergrund der Gesellschaft. Die Schuhe wurden prachtvoll verziert. In Britannien kam die Mode, Schuhe mit Spitzen – sogenannte Schnabelschuhe – zu tragen auf. Was allerdings zum ein oder anderen Unfall führte, vor allem, da die Schuhe bis zu vierzig Zentimeter groß waren.

15. & 16. Jahrhundert

Im 15. und 16. Jahrhundert wurde die Vielfalt der Schuhe immer größer. Die Schuhe der Wohlhabenden waren aus weichem Leder, Samt und Seide gemacht, viele Schuhe hatten nun einen Absatz und immer mehr Dekoration zierte den Schuh. Um die teuren Schuhe vor dem Schmutz der Straße zu schützen, wurden hölzerne Schuhberwürfe – sogenannte Trippen – entworfen. Den groben Schuhen des ärmeren Volkes machte der Schmutz nichts aus.

17. Jahrhundert

Im 17. Jahrhundert fingen Männer und Frauen an, ihre Schuhmoden zu trennen. Der Stiefel wurde immer weniger als Zwecksschuh verwendet, sondern entwickelte sich zur glanzvollen Fußbekleidung. In England erinnerte der Stiefel ein bisschen an einen Bierkurg aus Leder. Diese Art der Stiefel wurde über dem normalen Schuhwerk getragen. Frauen trugen zu dieser Zeit aufwendig verziertes Schuhwerk, welches die Bewegung einschränkte. Auch kam im 17. Jahrhundert der Absatz, so wie er heute immer noch ist, in Mode, bei Frauen wie Männern.

18. Jahrhundert

Im 18. Jahrhundert war die Schuhverzierung auf der Höhe ihrer Laufbahn. Die Schuhe bildeten eine Ergänzung zu der Kleideung und waren auch aus einem dem Material der Kleidung ähnlichen oder dem selben Stoff gemacht und mit der gleichen Verzierung versehen. Zum Ende des 18. Jahrhunderts, also um die Zeit der französischen Revolution, wurde die Mode, und somit auch die Schuhe,

immer schlichter und natürlicher, was auch damit zu tun hatte, dass der Adel seine Macht verlor.

19. Jahrhundert

Am Anfang des 19. Jahrhunderts wurde dann die Nähmaschine erfunden, wodurch es möglich wurde Schuhe industriell anzufertigen. In der Mitte des 19. Jahrhunderts wurden die Schuhe meistens weiß, grün, gelb und rot gefärbt und aus weichem Ziegenleder gefertigt, aber auch aus Kombinationen mit Atlasseide und Musselin.

Frauen trugen zu dieser Zeit fast ausschließlich geknöpfte oder geschnürte, halbhohle Stiefel, wobei schwarzes Ziegenleder meist als Schaftmaterial verwendet wurde mit halbhohen Absätzen, welche ein bequemerer Gehen ermöglichten.

Am Ende des 19. Jahrhunderts wurde auch die Idee der Römer, linke und rechte Schuhe zu fertigen, endlich wiederentdeckt.

20. Jahrhundert

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde das Kleben für die Schuhherstellung erfunden und Mitte des Jahrhunderts kam das Anvulkanisieren und Anspritzen der Sohlen an den Schaft hinzu. Durch weitere kostensenkende Herstellungsverfahren verringerten sich die Schuhpreise weiter, so dass sich die Schuhmode in immer kürzer werdenden Zyklen erneuerte, denn die Konsumenten konnten sich neue Schuhe ohne Weiteres leisten. Insbesondere die Damenschuhmode ist hiervon stark geprägt, während bei den Männerschuhen die klassischen Schuhmodelle seit rund 100 Jahren Bestand haben und nur gelegentlich leichte Veränderungen in die eine oder andere Richtung erfahren.

8 Schuhmaterial - die Evolution des Schuhs

Schuhe erfüllen nicht nur eine wärmeisolierende Funktion. Sie waren und sind noch heute unterschiedlichen Bedürfnissen angepasst. Die im Laufe der Jahrtausende verwendeten Materialien reflektieren diese wechselnden Ansprüche. Denn Schuhe waren längst nicht mehr nur als Schutz gedacht, sondern mussten immer mehr auch ästhetischen Ansprüchen genügen. Schuhe wurden verziert und verschönert. Alle denkbaren Stoffe wurden dazu benutzt. Im Mittelalter bestanden Schuhe hauptsächlich aus Bast, Holz aber auch Samt und Seide. Im Wandel der Jahrtausende und Jahrhunderte wurden die Naturmaterialien zunehmend von künstlichen Stoffen ersetzt. So kommen beispielsweise Chemiefasern und Nylon für Turnschuhe aber auch PVC für Gummistiefel Verwendung bei der industriellen Schuhherstellung. Kunststoffe werden besonders bei der Schuhsohle verwendet.

Trotz der vielseitigen Alternativen kommt Leder immer noch am häufigsten zum Einsatz. Die Natur hat damit den am besten geeigneten Grundstoff zur Verfügung gestellt, denn er ist allen anderen, sowohl natürlichen als auch künstlichen Stoffen, weit überlegen. Er ist wasserfest, flexibel, robust und atmungsaktiv. Leder wird aus

der Haut von Kälbern, Schweinen und Schafen hergestellt. Beliebt sind aber auch so genannte Exotenleder, die aus der Haut fremdartiger Tiere wie dem Krokodil oder dem Strauß gemacht werden. Je nach Art der Behandlung der Tierhaut unterscheidet man verschiedene Lederarten: Lackleder, Nubukleder, Veloursleder, Rauleder und Schwarzleder.

9 Aufkommen des Absatzes

Ungeklärt ist die Herkunft des Absatzes. Eine Theorie besagt, dass Absätze das Reiten mit Steigbügeln vereinfachten, da sich der Absatz dort einhängen konnte. Einer anderen Darstellung zufolge entwickelte sich der Absatz aus der Notwendigkeit, vor dem Schmutz der Straße zu schützen, da es in den Städten des Mittelalters keine Kanalisation gab. Es entstanden die ersten (Über-)Schuhe mit sehr hohen Sohlen. Meistens waren es Holzsandalen mit einem Lederriemen über dem Spann. Um Gewicht zu sparen, war die hohe Sohle entweder teilweise aus Kork oder bei den hölzernen Plateausohlen in Höhe der Fußsohlenmitte ausgespart. In diese Schuhe stieg man normalerweise mit seinen dünnsohligen Lederschuhen, wenn man auf die Straße ging, und zog sie aus, bevor man das Haus betrat.

Im 16. Jahrhundert verbreitete sich von Spanien ausgehend eine Damenschuhmode mit plateauartigen Sohlen vor allem nach England, Frankreich und Italien. Einen extravaganten Höhepunkt erreichte sie um die Jahrhundertmitte in Venedig mit den bis zu 40 Zentimeter hohen Chopinen, die Dienerinnen oder Stöcke zum Abstützen der Trägerin erforderten.

Bis zu diesem Zeitpunkt waren alle Schuhe absatzlos, im 17. Jahrhundert setzten sich dann in Europa Schuhe mit Absätzen durch. Den Männern boten die Absätze die Möglichkeit größer und kriegerischer zu erscheinen, den Frauen verschaffte der Absatz auf Grund der dadurch veränderten Körperhaltung und Beckenstellung eine Betonung des Dekolletees und einen erotischeren Gang. Zwischendurch wurden die Absätze zwar flacher, lediglich die Höhe variiert – wobei die Mode früher den Herren und heutzutage den Damen die höheren Absätze weitgehend vorbehält.

10 Rechts-Links-Unterscheidung

Was aus heutiger Sicht selbstverständlich anmutet, nämlich die bereits durch die naturbedingte Fußform vorgegebene spiegelsymmetrische Form der beiden Schuhe eines Schuhpaars, war lange Zeit nicht üblich. Obwohl schon bei Griechen und Römern in der Antike bekannt, ebenso selbstverständlich wie im Mittelalter, ging diese Form im Laufe des 17. Jahrhunderts verloren. Auf die daraus folgenden Fußschäden machte erstmals der holländische Arzt Peter Camper 1796 aufmerksam, doch erst rund 60 Jahre später bewirkte eine Streitschrift des deutschen Medizinprofessors Hermann von Meyer die Rückkehr zur Rechts-Links-Unterscheidung im Schuhbau.

11 Kategorisierung

Es gibt keine einheitliche Regelung, nach welchen Kriterien Schuhe zu kategorisieren seien, da sich die jeweils damit verfolgten Zwecke unterscheiden. Ein Schuhhersteller unterteilt nach anderen Kriterien als ein Schuhhändler, dieser wiederum anders als ein Schuhträger.

Gebräuchlich sind beispielsweise Unterteilungen nach:

Einsatzzweck: Straßenschuh, Sportschuh, Tanzschuh, Hausschuh, Wanderschuh usw.

Konstruktionsweise, die sogenannte Machart: geklebter Schuh, vulkanisierter Schuh, durchgenähter Schuh, rahmengenähter Schuh usw.

Schuhform: Halbschuh, Stiefel, Schaftstiefel, Langschaftstiefel, Sandale, Pantolette und Pantoffel.

Schuhmodell: Pumps, Bootschuh, Sneaker, Gummistiefel usw.

Schuhverschluss: Spangenschuh, Reißverschlusschuh, Schnürschuh, Schlupfschuh/Loafer.

Schaftschnitt: Oxford, Derby usw.

Boden- oder Schaftmaterial: Holzschuh, Lederschuh, Gummischuh, Membranschuh usw.

„Spezialschuhe“ wie beispielsweise Sicherheitsschuhe (mit Zehenschutzkappe aus Stahl).

Funktion: Sommerschuh, Winterschuh, Abendschuh usw.

Geschlecht des Trägers: Damenschuh, Herrenschuh und Kinderschuh.

Die Unterschiede zeigen sich ...

... im Modellangebot: zum Beispiel Pumps für Frauen, Budapester für Männer

... in der Absatzhöhe: Damenschuhe haben teils erheblich höhere Absätze

... in den Schaftverzierungen und Schaftfarben: bei Damenschuhen variantenreicher, Kinderschuhe und Damenschuhe sind oft mehrfarbig

... im Material: Damenschuhe haben beispielsweise seit einigen Jahren zunehmend Kunstlederschäfte

... in der Leistenform: so sind zum Beispiel Herren-, Damen- und Kinderleisten den grundsätzlich unterschiedlich geformten Füßen der jeweiligen Zielgruppe angepasst,

... im Schuhgrößenbereich und der Schuhmode: Intervalle, Umfang, Detailänderungen.

12 Differenzierung

Die wohl bekannteste allgemeingebrauchliche Differenzierung ist die in Sandale, Halbschuh und Stiefel.

Wobei allein die Bezeichnung „Sandale“ noch wenig aussagt: Sind die Riemen über Kreuz verlaufend oder schräg? Ist es gar eine weitgehend geschlossene Bäckersandale oder eine Zehenstegsandale (Flip-Flop)? Und der Begriff „Halbschuh“ sagt lediglich aus, dass die obere Schaftkante vorne in der Fußbeuge und seitlich unterhalb der Knöchel endet. Für den „Stiefel“ gilt: Jeder Schuh, dessen Schafthöhe mindestens 80 % der Sohlenlänge beträgt, ist ein Stiefel. Diverse Unterteilungen und Zusatzbezeichnungen dienen der feineren Differenzierung, u. a.: Verschluss mit Riemen, Reißverschluss oder einer Schnürung, Art der Verzierungen, Anzahl der Teile und Nähte des Schaftes, offene oder geschlossene Formen, Höhe des Schaftes.

Ebenfalls verbreitet ist die Unterscheidung unter kulturhistorischen Gesichtspunkten nach Schuhgrundtypen: Sandale, Mokassin, Stiefel, Pantoffel und Halbschuh.

13 Schuhmodell

Ein Schuhmodell ist ein bestimmter Typ von Schuh, der sich durch optische oder funktionelle Merkmale von anderen Typen von Schuhen unterscheidet. Gleichen sich die sichtbaren Merkmale (Formen, Materialien) handelt es sich um das gleiche Schuhmodell, unterscheiden sie sich eindeutig voneinander, handelt es sich um ein anderes Schuhmodell. Meist sind diese Merkmale auf das als Schuhschaft bezeichnete Schuhoberteil beschränkt. Selten werden auch Merkmale des Schuhbodens wie die Absatzform oder -höhe zur Abgrenzung verschiedener Schuhmodelle gegeneinander hinzugezogen.

Alle heute existierenden Schuhmodelle gehen auf eine kleine Anzahl von Grundmodellen zurück, von denen die meisten im 19. Jahrhundert entwickelt wurden. Zu dieser Zeit begann die Schuhmode sich im Hinblick auf die Anzahl verfügbarer Modelle und qualitativer Unterschiede differenziert zu entwickeln. In früheren Epochen gab es zwar auch bereits Modeerscheinungen im Bereich der Fußbekleidung (Schnabelschuhe), doch waren diese für alle Käuferschichten relativ einheitlich und währten über viele Jahrzehnte hinweg. Erst im 19. Jahrhundert änderte sich das zunehmend: Die ersten Modejournale kamen auf, die industrielle Schuhproduktion schuf, um sich von den handgefertigten Schuhen abzuheben, neue Modelle oder Modellvarianten und die Dandies dieser Zeit gaben neue Trends vor. Bei den Damen wurden die Röcke erstmals kürzer, so dass auch die Schuhe verstärkt in das Blickfeld rückten. Verbesserte Herstellungsverfahren wie beispielsweise unsichtbare Verstärkungen aus Stahl für den Schuhboden, neue Gerbtechniken (Chromgerbung) und damit neue Möglichkeiten der Lederfärbung, das Entstehen einer Haute Couture und weitere Entwicklungen führten zu einer bis dahin nicht gekannten Modellvielfalt.

14 Definitionen und Abgrenzungen von Schuhmodellen

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, Schuhtypen voneinander abzugrenzen und einzuteilen. Doch führt das nicht unbedingt zu einer Aufteilung nach Schuhmodellen. So reichen beispielsweise simple Unterscheidungen in drei Grundmodelle wie Sandale, Halbschuh und Stiefel nicht aus, um der Vielfalt unterschiedlicher Modelle gerecht zu werden. Tatsächlich stellt sich in der Fachwelt die Kategorisierung als sehr problematisch heraus.

Betrachtet man die Kriterien, die zu den unterschiedlichen Modellen führen, so sind dies in erster Linie Unterscheidungen im Schaftbereich. So grenzt beispielsweise das Vorhandensein eines Schuhverschlusses die Schlupfschuhe (Pumps, Loafer und Mokassin) von anderen Modellen (Schnürschuhen, Schnallenschuhen usw.) ab. Selten sind auch Bodenmerkmale für die Unterscheidung ausschlaggebend (Beispiel: Ein Schlupfschuh mit Absatz ist ein Pumps oder ein Loafer, ohne Absatz ein Mokassin).

Am Beispiel Oxford einem klassischen Herrenschuhmodell, das als das eleganteste Schuhmodell zum Anzug gilt, sei das erläutert:

Kriterium Schnürung:

Ist es eine so genannte geschlossene Schnürung, ist das Schuhmodell ein Oxford, ist es eine offene Schnürung, nennt man das Schuhmodell einen Derby. Die Bezeichnung offen (oder geschlossen) hat nichts mit einer gebundenen (oder nicht gebundenen) Schleife zu tun, sondern bezieht sich auf den Schaftschnitt, wo die V-förmig zusammenlaufenden Verschlusssteile beim Oxford unter dem Vorderteil enden, während sie beim Derby T-förmig aufliegend nach vorne offen sind.

Kriterium Schafthöhe (z. B. Pumps/Loafer, Halbschuh, Stiefel usw.):

ein und derselbe Schaftschnitt kann beispielsweise ein Oxfordhalbschuh oder ein Oxfordstiefel sein, je nach Höhe (der eine endet in der Fußbeuge, der andere ist mindestens überknöchelhoch).

Kriterium Schaftschnitt (Anzahl der Schaftteile und deren Anordnung zueinander).

Besteht der gesamte Schuhaußenschaft nur aus einem Stück Leder spricht man vom Wholecut oder One piece Oxford. Ist zumindest das Vorderteil nahtlos nennt man dies einen glatten Oxford oder mit der Fachbezeichnung einen Plain Oxford. Der ansonsten gleich geschnittene Oxford hat hingegen eine zusätzliche Querkappe über den Zehen.

Kriterium Verzierungen (Lochverzierungen – sogenannte Broguing, Schaftteilkanten, Schuhschmuck in Form von Metallapplikationen usw.).

Zeigt der oben genannte Oxford noch eine Lochverzierung auf der Querkappe, handelt es sich um einen Halfbrogue Oxford. Gibt es hingegen noch weitere Verzierungen der Schaftteilkanten und ist die Querkappe auf die Seiten des Schuhs flügelartig verlängert (sog. Flügelkappe) ist es ein so genannter Fullbrogue Oxford. Und reicht sie bis an die hintere Schaftnaht an der Ferse (Fersennaht) nennt sich das Schuhmodell Longwing.

15 Damenschuhmodelle

Schuhmodelle für Frauen haben sich zum Teil aus Männerschuhen entwickelt. Generell wird beim Damenschuh ein feminineres Erscheinungsbild angestrebt. Dies geschieht durch einzelne Merkmale oder eine Kombination derselben:

Schuhschmuck (z. B. auf dem Schaft befestigte zierende Schleifen),

dünnere Riemen (sog. Riemchen, beispielsweise bei Sandaletten im Gegensatz zu den für Männerfüße vorgesehenen Sandalen),

höhere Absätze (so bei der Pantolette im Gegensatz zu dem für den Mann gedachten Pantoffel),

eine größere Farb- und Materialauswahl bei den Schäften (Männerschuhe sind überwiegend schwarz oder braun und bestehen aus einfach gefärbten Rind- oder Kalbleder),

weiter ausgeschnittene Schäfte (die Füße sind dadurch entblößter als beim Männerschuh),

die Herstellung auf so genannten Damenleisten, die sich nicht nur an der Größe sondern ebenso an der Gestalt des Frauenfußes orientieren.

Spezielle Damenschuhmodelle kamen verstärkt Ende des 19. Jahrhunderts auf, als die Röcke/Kleider kürzer wurden und überhaupt einen Blick auf die Schuhe erlaubten. Bekannte Designer kreierten neue Modelle beziehungsweise Varianten davon. Damenschuhmodelle und die Damenschuhmode werden erst durch die Arbeiten bekannter Designer möglich. Eine kleine Auswahl bekannter Namen: Manolo Blahnik, Jimmy Choo, Christian Lacroix, Christian Louboutin, Paul Mayer, John Moore u. v. a. m.

Trotz der auf den ersten Blick sehr groß erscheinenden Modellvielfalt, lassen sich alle Damenmodelle auf nur wenige Grundtypen (dazu zählen Pumps, Ballerinas, Spangenschuhe, High-Heels, Peep toes, Sandaletten usw.) zurückführen. Durch die ständig wechselnde Mode, die immer wieder einzelne Details (Absatzhöhen, Absatzformen, Spitzenformen, Sprengungen, Schafthöhen usw.) der Damenschuhe verändert, erscheint die Vielfalt der Damenmodelle größer, als sie tatsächlich ist.

16 Klassische Herrensuhmodelle

Hochwertige und edle Herrensuhmodelle sind die Visitenkarte eines jeden Gentleman. Dabei erscheint die Auswahl an Herrensuh-Modellen riesig zu sein. Doch im Prinzip gehen alle heute existierenden Herrensuhmodelle auf eine relativ kleine Anzahl von Grundmodellen zurück.

Bei den klassischen Halbsuhmodellen handelt es sich um den Oxford, den Derby, den Blücher, den Budapester, den Monkstrap, den Loafer und die Mokassins. Am besten einteilen lassen sie sich nach ihrer Verschlussart. Es existieren Schnürschuhe (Oxford, Derby, Budapester), Schlupfschuhe (Loafer, Mokassin) und

Schnallenschuhe (Monkstrap).

Neben den Bestandteilen des Schuhoberteils (bei der einfachsten Variante des Mokassin besteht es auch einem Lederteil, beim Blücher aus Seitenteilen, Vorderblatt und äußeren Hinterkappen) wird ein Herrenschuh ebenso nach der Art seiner Verzierung eingeteilt. Ist keine vorhanden, spricht man von einem Plain. Eine einzige Naht, die quer über die Vorderkappe verläuft und der Herrenschuh bekommt die Bezeichnung Captoe. Reichhaltige Lochmusterverzierungen hingegen fallen unter den Begriff Brogue.

Letztlich ist die Anzahl der Herrenschuhmodelle, die für einen Gentlemen in Betracht kommt, doch gar nicht so groß. Entscheidend bleibt am Ende der Anlass, zu dem Mann ein Paar hochwertige Schuhe auftragen möchte. Mit einem Mokassin wird niemand zu einer Hochzeit erscheinen und ein Oxford ist gänzlich unpassend für einen Spaziergang in der Natur.

17 Kinderschuhe

Kinderschuhe sind eine Bekleidung für die Füße von Kindern mit einer relativ festen Sohle. Sie sind vorzugsweise aus Leder, werden aber auch aus Gummi, Filz, textilem Gewebe und Kunststoff gefertigt.

Die ersten Schuhe

Grundsätzlich benötigt der kindliche Fuß keine Schuhe. Diese sind nur aus Gründen des Schutzes vor Auskühlung und mechanischen Verletzungen sinnvoll. Alle medizinischen Untersuchungen weisen die grundsätzlich positiven Auswirkungen des Barfußlaufens auf die naturgemäße Entwicklung eines gesunden Fußes nach.

Babyschuhe

Die Füße von Babys und Kleinkindern haben noch nicht die spätere Fuß- und Fußsohlenform.

Babyschuhe sind aus weichem Leder mit Lederfutter, einer leichten Fersenstütze und einer sehr biegsamen, dünnen Gummisohle. Babyschuhe sind vollkommen überflüssig und eher schädlich. Dass Babyschuhe unnötig sind, erkennt man bereits daran, dass Kinder in diesem Alter nur krabbeln und nicht gehen oder stehen. Insofern sind irgendwelche in Babyschuhe eingebaute vermeintliche „Fersenstützen“ Unfug. Genauso wie die Gummisohle mancher Babyschuhe, die nur die natürliche Fußatmung einschränken.

Erstlaufschuhe

So genannte Erstlaufschuhe sind aus weichem Leder gefertigt, mit Lederfutter, Lederfußbett, Fersenstütze, innere Spitzenverstärkung und haben eine biegsame Leder- oder Gummisohle. Sobald das Fußskelett und die Fußmuskulatur bereit sind, das Gewicht des Körpers zu tragen, wird sich das Kind selbst überall heraufziehen, um zu stehen.

Falls Eltern für ihre Kinder in diesem Alter Schuhe kaufen, sind Passform und Atmungsaktivität die wichtigsten Kriterien. Weil der kindliche Fuß in Schüben wächst, sind regelmäßige Kontrollen notwendig, damit verhindert wird, dass die Schuhe die Füße einengen.

18 Turnschuh

Mit Turnschuh ist entweder ein spezieller Sportschuh für die Sportart Turnen gemeint, oder es handelt sich um den „Turnschuh“ im umgangssprachlichen Sinne. Letzterer ist ein verallgemeinerndes Synonym für Sportschuh. Turnschuhe im umgangssprachlichen Sinne sind somit fast alle Schuhe, die bei verschiedenen Sportarten zum Einsatz kommen, etwa Laufschuhe, Fußballschuhe, Basketballschuhe oder Tennisschuhe und so weiter. Darüber hinaus bezeichnet man umgangssprachlich aber auch die im Alltag getragenen Sneakers als Turnschuhe, zu denen außer eigentlichen Sportschuhen auch solche Schuhe gehören, die Sportschuhen im Design nachempfunden sind.

19 Sneaker

Der Sportschuh trat ab den 1960er, vor allem aber in den 1980er Jahren, seinen Siegeszug an. Heute werden Sneakers (Sportschuhe für den Alltagsgebrauch) von allen Altersklassen und weiten Teilen der Bevölkerung vieler Länder getragen. Ihre Entwicklung wurde durch die zunehmende Freizeit einiger Bevölkerungsgruppen um die Jahrhundertwende 19./20. Jahrhundert begünstigt, die es diesen Menschen ermöglichte, Sport zu treiben. Die ersten Sportschuhfabriken entstanden zu dieser Zeit in den USA und England, in den 20er Jahren folgte Addas (heute Adidas) in Deutschland. In den fünfziger Jahren machten Halbstarke wie James Dean den Sneaker für die Jugend populär, in den 80er Jahren wurden mit dem Fitnessboom breitere Kundenschichten erreicht. Heute ist der Sportschuh aus dem Alltag nicht mehr wegzudenken.

20 Hausschuh

Unter Hausschuh versteht man jede Art von Fußbekleidung mit einer Sohle, die zur Nutzung innerhalb des Hauses oder der Wohnung hergestellt wird.

Gemeinsam ist allen Hausschuhmodellen ein relativ weicher Schaft und die bequeme Handhabung. Da Hausschuhe nur in geschlossenen Räumen getragen werden, und sie nicht Nässe, rauem Untergrund und Schmutz standhalten müssen und mit ihnen auch keine langen Strecken zurückgelegt werden, können sie insgesamt sehr viel leichter, einfacher und weicher gestaltet sein als Straßenschuhe, die auch

eine den Fuß schützende, stützende und führende Funktion haben. Als Materialien finden deshalb bei Hausschuhen vornehmlich weiches Leder, Stoff, Filz und Wirkwaren Verwendung. Der Schuhboden ist oft dünn, weich und biegeelastisch. Neben der häuslichen Bequemlichkeit und der Schonung des Bodenbelags dienen Hausschuhe in erster Linie zur Reinhaltung der Wohnung. Und da Hausschuhe als Abwechslung zum sonst getragenen Alltagsschuh genutzt werden, ist auch der Aspekt der Fußgesundheit entscheidend: ausreichend Freiraum für die Zehen, hohe Atmungsaktivität der verwendeten Boden- und Schaftmaterialien, kein oder kein hoher Absatz.

21 Pantoffel



Der Pantoffel (fr. pantoufle „Hausschuh“; umgangssprachlich auch Schlappen, Latschen) ist eine Fußbekleidung (unisex) aus Sohle und Vorderkappe, jedoch – im Gegensatz zum Halbschuh oder Stiefel – ohne Fersenteil.

Pantoffeln stammen vermutlich aus dem Orient, wo sie oft mit Stickereien und Stempelvergoldungen reich verziert waren. Dieser weiche, verzierte Pantoffeltyp zeigt eine charakteristische, nach vorne zuspitzte, leicht bauchige Form. Im 19. Jahrhundert nannte man bequeme Hausschuhe Pantoffeln, auch wenn sie ein Fersenteil hatten, also eigentlich Halbschuhe waren.

In japanischen Haushalten haben Pantoffeln eine besondere Bedeutung. Zum einen werden in Haushalten fast grundsätzlich Pantoffeln getragen, da man auf keinen Fall mit seinen normalen Schuhen in eine Wohnung eintreten soll. Zum anderen sind noch einmal zusätzliche Pantoffeln nur zur Benutzung der Toilette vorgesehen.

Schlosspantoffeln nennt man weite einballige Naturhaarfilzpantoffeln, die bei Schlossbesichtigungen und ähnlichem zum Schutz der Fußböden über den Straßenschuhen getragen werden.

22 Pantolette

Die Pantolette ist ein dem Pantoffel verwandtes Schuhmodell. Sie ist im Gegensatz zum Pantoffel nicht für den innerhäusigen Bereich gedacht. Vielmehr handelt es sich hierbei um ein, meist sommerliches, Straßenschuhwerk. Es handelt sich dabei um Damenschuhe, deren Schaft durch ein geschlossenes Vorderteil ohne Hinterteil gekennzeichnet ist und die einen Absatz besitzen.

23 Halbschuh

Der Halbschuh ist eine Form der festen Fußbekleidung und zählt zu den Schuhen. Er ist im Gegensatz zur Sandale durch ein geschlossenes Schuhoberteil (Schaft) gekennzeichnet und grenzt sich gegen den Stiefel durch die Schafthöhe ab, die vorne bis maximal in die Fußbeuge und seitlich bis unter die Knöchel des Fußes reicht. Er wird bei trockenem, kühlem bis warmem Wetter getragen und ist somit vom Frühjahr bis zum Herbst der meistgetragene Schuhtyp.

Verschluss

Halbschuhe können als Schlupfschuh (Loafer) gebaut oder mit einem Verschluss (Schnürung, Klettband, Riemen) ausgestattet sein. Die meisten anzutreffenden Halbschuhe zählen zur Gruppe der Schnürschuhe, sind also mit einem Schnürsenkel verschlossen, der entweder durch Ösen oder durch Schlaufen/Ringe verläuft. Haken (Agraffen) sind bei Halbschuhen nicht gebräuchlich, da sie keine Vorteile bieten.

Material

Als Schaftmaterial kommen hauptsächlich verschiedene (Kunst-) Fasergewebe und Leder zum Einsatz. Leder bietet einen größeren Komfort, kostet aber zugleich mehr. Für den Schuhboden (Sohle) ist Gummi oder Leder am gebräuchlichsten.

Modelle

Halbschuhe kommen in Form verschiedener Schuhmodelle auf den Markt: Derby, Oxford usw.

Verwendungszweck

Halbschuhe können je nach Einsatzzweck vom eleganten Tanzschuh aus Lackleder mit dünner Ledersohle bis hin zum Gartenschuh aus plastifiziertem Obermaterial mit Profilmummisohle in verschiedenen Schaftschnitten, Preis- und Qualitätsklassen gefertigt sein.

24 Stiefel



Der Stiefel ist eine Schuhgrundform und stellt daher eine Art der Fußbekleidung dar. Gegenüber dem nur bis zur Fußbeuge reichenden Halbschuh ist ein Stiefel ein Schuh, dessen Schaft bis mindestens über den Knöchel reicht. Der Stiefelschaft wird nochmals grob untergliedert in den Fußteil und das sich daran anschließende, nach oben reichende Rohr (allgemeinsprachlich „Schaft“ genannt).

Die ältesten Zeugnisse von Stiefeln sind auf den Wandmalereien (15.000-13.000 v. Chr.) in der spanischen Altamira-Höhle zu sehen. Dort sind Jäger mit stiefelähnlicher Bekleidung abgebildet. Der Stiefel diente bereits damals gegenüber dem Halbschuh als zusätzlicher

mechanischer und thermischer Beinschutz. Insofern finden sich Stiefel traditionell und zweckgebunden bei Soldaten und Wanderern, Bergsteigern, Jägern sowie als Fußbekleidung bestimmter Sportarten (Skistiefel, Boxerstiefel etc.), wie auch als Sicherheitstiefel im beruflichen Einsatz (Feuerwehrleute, Waldarbeiter).

Besonderheiten

Je nach Stiefelmodell weisen Stiefel gegenüber Halbschuhen einige Besonderheiten auf. Ein Stiefel muss, um eine gute Passform zu haben und somit auch ein komfortables Gehen zu ermöglichen, dicht am Fußrücken anliegen und folglich entsprechend eng an dieser Stelle sein. Stiefel ohne Schnür-, Reiß- oder Riemenverschluss (sogenannte Schlupfstiefel) und mit hohem Stiefelrohr lassen sich aber nur dann problemlos an- und ausziehen, wenn an dieser Stelle eine ausreichende Weite gegeben ist, so dass der Fuß um die Biegung schlüpfen kann. Alternativ kann, wie es häufig bei Damenstiefeln der Fall ist, der Schaft aus einem dünnen und damit relativ dehnfähigem Material bestehen.

25 Sandale



Die Sandale (von griechisch sandálion = Riemenschuh) ist eine der ältesten Schuhgrundformen, die sich auf eine mit Riemen am Fuß befestigte Sohle beschränkt. Sie ist durch große Luftigkeit und (meist) Leichtigkeit gekennzeichnet. Sandalen haben üblicherweise keinen oder zumindest keinen nennenswerten Absatz.

Damensandale mit höherem Absatz: die Sandalette.

Eine feminine Form der Sandale ist die Sandalette, die durch einen höheren Absatz gekennzeichnet ist. Die Sandale ohne oder mit sehr flachem Absatz ist grundsätzlich zunächst ein Unisex-Schuhmodell.

Sandalen zeigen sechs verschiedene Schaftvarianten, die ihren Ursprung in verschiedenen Kulturen beziehungsweise Weltregionen haben. Die Schrägriemensandale stammt ursprünglich aus Schwarzafrika, die Kreuzriemensandale aus Südamerika, die Zehenpflocksandale aus Indien, die Bäckersandale (weitgehend geschlossener Schaft mit schlitzartigen Durchbrüchen) wurde in Europa entwickelt und die Zehenring- bzw. Zehenstegsandale (in Form von Flip-Flops aus Kunststoff seit Beginn des 21. Jahrhunderts besonders beliebt) ist auf Ägypten und Japan (Geta, Zōri) zurückzuführen. Die Querriemensandale stellt auch eine Grundform der Sandalen dar.

Der Boden einer Sandale ist für gewöhnlich flach, kann aber ebenso mehrere Zentimeter stark sein. Fast alle Sandalenarten haben heute eine weltweite Verbreitung.

Kategorisierung und Bezeichnung

Neben einer grundsätzlichen Einteilung nach den oben genannten Grundformen können Sandalen nach verschiedenen weiteren Kriterien wie dem Herstellungsort, dem Bestimmungszweck oder aufgrund bestimmter Eigenschaften bezeichnet werden. Das hat zur Folge, dass nicht immer eine eindeutige oder einheitliche Bezeichnung einzelner Sandalenmodelle möglich ist.

26 Pumps



Der Pumps [pœmp] (Plural: die Pumps) ist ein weit ausgeschnittener, sonst aber geschlossener Halbschuh ohne Verschluss (keine Schnürsenkel, Riemen, Reißverschlüsse, Elastikbänder oder Ähnliches), mit flacher Sohle und einem modebedingt formvariierenden Absatz von mindestens 3 und maximal 9,5 Zentimeter Höhe.

Pumps, wie wir sie heute noch kennen, kamen im 17./18. Jahrhundert auf und wurden von männlichen Hoflakaien getragen. Im Zuge der Französischen Revolution verloren die Pumps vorübergehend ihre Absätze. Dandies trugen sie in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts und Frauen nutzten Pumps in der zweiten Jahrhunderthälfte als haltbare Alternative zu Stoff- und Seidenslippern und als bequemen Ersatz der damals verbreiteten Knopfstiefeletten. Mit einem Schaft aus Lackleder etablierte sich der Pumps als Tanzschuh für beide Geschlechter gegen Ende des 19. Jahrhunderts. Heutzutage sind Pumps, mit Ausnahme des für festliche Kleidung reservierten Opernpumps für Männer, nur noch als Damenschuh in Verwendung.

Variierende Merkmale

Das Material des Schuhoberteils kann variieren, meist handelt es sich um chromgegerbtes und gefärbtes Kalb- oder Ziegenleder. Aber auch feine Gewebe wie Satin oder Seide kommen ebenso zum Einsatz wie Kunstleder. Der Schaft kann mit oder ohne Verzierungen und Schmuckapplikationen sein. Auch die Schuhspitze variiert je nach vorherrschender Mode von spitz bis karreeförmig. Die Absatzform ist, insbesondere bei den höheren Absätzen, ebenfalls stark von der Mode abhängig.

In den 1980er Jahren, als Frauen und Männer vermehrt eine angemessene Businesskleidung benötigten, reagierten die Schuhhersteller und brachten viele elegante und zugleich bequeme Pumps mit breiter geschnittener Zehenkappe und moderat hohen Absätzen von drei bis fünf Zentimetern auf den Markt. Seitdem hat sich der Pumps vom Ruf des Schuhs einer attraktiven Frau der 1950er Jahre zum allgemein anerkannten eleganten, weiblichen Businessschuh entwickelt.

27 Schuhmodellgruppe Pumps

Von der Grundform des Pumps sind im Laufe der Jahrzehnte viele Abwandlungen entstanden, so dass inzwischen eine Schuhmodellgruppenbezeichnung Pumps entstanden ist. Dennoch ist es strittig, inwieweit einige dieser Varianten noch als Pumps bezeichnet werden dürfen.



Stöckelschuh (auch Stiletto)

In den 1950er Jahren war ein Pumps mit sehr spitzer Schuhspitze und Pfennigabsatz modern: der Stöckelschuh. Manche nannten ihn nach seinem Absatz auch Stiletto.



Hochfrontpumps

Ein sehr hochgeschnittener, bis zum Fußrist geschlossener, sonst einem Pumps ähnlicher Schuh wird als hochgeschlossener oder Hochfrontpumps bezeichnet.



Peeptoes

An der Schuhspitze mit einer kleinen Öffnung versehenen Modelle werden als Peeptoes bezeichnet, solange die Zehen nur andeutungsweise zu sehen sind. Solange sie keine Plateausohlen oder extrem hohe Absätze haben, zählt man sie zur Gruppe der Pumps.

Opentoes

An der Schuhspitze weit geöffnet, so dass die Zehen frei sichtbar sind, werden Opentoes genannt.

Schnürpumps



Höher geschnittene, sportlicher erscheinende Pumps (zusätzliche Schaftaufsatzteile, auffallende Nähte) mit einer funktionslosen Ristschnürung (ein oder zwei Ösenpaare).

Vor allem Schuhe, die eine – wo auch immer platzierte – Spange (= Riemen mit Verschluss) haben, zählen – schuhtechnisch betrachtet – nicht zur Modellgruppe der Pumps, sondern zu den Spangenschuhen, auch wenn es Begriffe wie

„Spangenspumps“, „Knöchelriemenpumps“ etc. gibt. Ebenso wenig fallen die folgenden Modelle in die Gruppe der Pumps:

Sling- oder Riemchenpumps



Der Schaft von Slingpumps (umgangssprachlich Riemchenpumps) geht im Bereich des Rückfußes in einen Verschlussriemen über, wodurch sich eine offene Ferse ergibt. (Pumps hingegen sind unter anderem grundsätzlich durch einen geschlossenen Schaft und einen fehlenden Verschluss charakterisiert.)

High-Heels

Sehr hochhackige Schuhe (ab etwa 10 cm Absatzhöhe, unabhängig vom Schaftschnitt) werden als High-Heels bezeichnet. Von diesen Schuhmodellen gibt es diverse Modellvarianten, so auch Schuhe, die den Schaftschnitt eines Pumps zeigen, trotzdem aber zur Schuhmodellgruppe der High-Heels zählen.

28 High-Heels



Als High-Heels (engl. für „hohe Absätze“) bezeichnet man Damenschuhe mit Absätzen ab einer Höhe von etwa 10 Zentimetern. Diese Schuhbezeichnung orientiert sich also nur an der Absatzhöhe und ist unabhängig von anderen Merkmalen, wie beispielsweise dem Schaftschnitt, der Schafthöhe, dem Schaft- und Sohlenmaterial oder der Absatzform.

Ein halbwegs sicheres Gehen in Schuhen mit Absatzhöhen zwischen 10 und 14 Zentimetern erfordert Übung und ist dennoch nicht auf jedem Untergrund und bei jeder Untergrundneigung gefahrlos möglich. Häufiges und längeres Tragen von Schuhen mit hohen Absätzen führt im Laufe der Zeit zu krankhaften Veränderungen des Fußskeletts, zu Muskelüberlastungen und -verkürzungen, verschlechtert die Durchblutung.

Ab ca. 14 cm Absatzhöhe spricht man für gewöhnlich nicht mehr von klassischen High-Heels, sondern – je nach individuellen Merkmalen der Schuhmodelle, von Fetish-Heels, Balletheels, Ponyboots usw. Wenn High-Heels Plateausohlen haben, nennt man sie einfach Plateauschuhe.

Schuhe mit einer geringeren Absatzhöhe als 10 Zentimeter werden ihrem Modellnamen entsprechend bezeichnet (Pumps, Sandalette usw.)

29 Brogue

Brogue ist der Oberbegriff für eine bestimmte Gruppe von Schuhmodellen, die sich durch Lochverzierungen des Schafts (Schaftteilkanten und Vorderkappe) auszeichnen.

Brogues gehen auf Hirten in Schottland und Irland zurück, welche sich Löcher in ihre Schuhe bohrten, um das auf sumpfigem Boden in die Schuhe eingedrungenes Wasser wieder ausfließen lassen zu können. Gleichfalls unterstützten die Öffnungen eine schnellere Trocknung.

Drei Varianten des Brogue (Half- oder Semibrogue, Fullbrogue, Longwing) kamen Anfang des 20. Jahrhunderts erstmals in Mode.

Half- oder Semibrogue



Bei diesen Schuhmodellen ist nur die von außen zusätzlich auf den Schaft aufgesetzte Vorderkappe (so genannte Querkappe) mit einer ornamentalen Lochlinienverzierung, die so genannte Rosette und der Rand der Vorderkappe häufig mit einer Lyralochung versehen. Sonst ist dieses Modell mit Verzierungen sehr zurückhaltend; selten sind andere Schaftteilkanten verziert (Lochung oder Auszackung). Halfbrogues werden zumeist aus glattem Kalbleder gefertigt.

Fullbrogue



Dieses Schuhmodell hat statt einer geraden Vorderkappe (Querkappe) eine so genannte Flügelkappe, die bis auf die Seite des Schafts reicht. Sowohl die Kanten der Flügelkappe als auch die sonstigen Schaftteilkanten sind mit einer Lyralochung versehen oder/und ausgezackt. Die Lyralochung ist eine Stanztechnik, bei der je zwei übereinander stehende kleine Löcher auf ein größeres Loch folgen. Dieses Muster variiert in der Regel nur in der Lochgröße, seltener in der Lochform. Zentral auf der Oberseite der Flügelkappe, oberhalb der Schuhspitze ist eine Rosette als Lochverzierung angebracht. Typisch für Fullbrogues ist auch eine aufgesetzte Fersenkappe.

Longwing



Der Longwing hat eine Flügelkappe, deren seitliche Ausläufer (die Flügel) bis nach hinten an die Fersennaht reichen. Deshalb hat er auch keine zusätzlich aufgesetzte Fersenkappe. Ansonsten

gelten die Merkmale des in den USA entwickelten Fullbrogues. Er besitzt immer ein offene Schnürung. Der Full-Brogue Longwing wirkt durch diese beiden Details (aufgesetzte Fersenkappe und offene Schnürung) überaus sportlich und gilt in erster Linie als passender Begleiter zur Freizeitkleidung.

Mit Lochverzierungen versehene Schuhe sind zumeist Herrenschuhe. Der Halfbrogue ist noch zum Geschäftsanzug kombinierbar. Der Fullbrogue gilt hingegen mehr als sportlicher Schuh und wird demzufolge eher mit sportlichen Kombinationen oder (insbesondere in brauner Farbe und gröberen oder rauen Oberledern) zur Freizeitkleidung getragen. Die sportliche Anmutung ist beim Longwing besonders stark ausgeprägt, weshalb dieser nicht mit Businesskleidung kombiniert wird, sondern der Freizeitkleidung vorbehalten ist.

30 Monkstrap



Der Monkstrap (oder kurz auch Monk genannt) ist ein Grundmodell klassischer Herrenhalbschuhe im Derbyschnitt, welches statt einer Schnürung mit einem (oder zwei) Riemen verschlossen wird.

Der Schaftgrundschnitt eines Monkstraps entspricht dem eines Derbys, wobei das innere hintere Schaftteil (das so genannte Quartier) in einen oder zwei Riemen ausläuft, die mit einer bzw. zwei auf der Spitze des äußeren hinteren Schaftteils befindlichen Dornschnelle geschlossen werden. Monks mit zwei Riemenverschlüssen werden Doppelmonks genannt. Monkstraps gibt es in den Kollektionen aller Hersteller klassischen rahmengenähten Herrenschuhwerks. Monks sind meist unverziert.

Bis auf sehr förmliche Anlässe sind Monks zu fast allen Kleidungsstilen kombinierbar – von der Jeans bis zum Geschäftsanzug. Modische und normalerweise in geklebter Machart gefertigte Monkstraps haben eine auffallend große Verschlussschnalle. Rahmengenähte, höherwertige Monks sind diesbezüglich wesentlich zurückhaltender. Die Verschlussschnalle kann silber, schwarz, braun oder messingfarben sein.

31 Loafer



Mit Loafer bezeichnet der Fachmann einen Schlupfhalbschuh mit Absatz. Das bekannteste Loafermodell ist der Pennyloafer (auch Collegeschuh genannt). Mokassins zählen nicht zu den Loafers, da sie keinen Absatz besitzen.

Die ersten Loafer wurden um 1910 in Amerika

hergestellt, dabei handelte es sich um das Modell, das heute Pennyloafer genannt wird. Die Firma Bass sorgte für eine Verbreitung dieses Modells, indem sie es in den 1930er Jahren in den Universitäten einführte, wo es sich schnell zum klassischen Schuh entwickelte und seinen heutigen Modellnamen erhielt (angeblich steckten die Studenten einen Penny als Glücksbringer in die Aussparung der Schaftbrücke über dem Rist).

Der Loafer ist ein Unisex-Schuh und gilt für Männer nicht als förmliche Fußbekleidung, da er tiefer ausgeschnitten ist als ein normaler Halbschuh. Die Akzeptanz dieses Schuhmodells im Geschäftsleben ist unterschiedlich und auch von der jeweiligen Branche abhängig. Einerseits hängt sie vom Land ab (in Amerika und in Italien ist der Loafer allgemein akzeptiert; in England und Deutschland tritt man ihm mit Skepsis entgegen), andererseits von der Schuhfarbe (schwarz wird eher für geschäftliche Anlässe akzeptiert, wohingegen Brauntöne der Freizeit vorbehalten sind).

Klassische Loafer sind normalerweise durchgenähte Schuhe (Naht im Vorderschuh auf der Innensohle sichtbar) in Mokassinmachart. Dementsprechend sind Loafer leichte und biegsame Halbschuhe, die vorzugsweise bei warmer, trockener Witterung getragen werden.

32 Mokassin



Der Mokassin ist ein weiches Schuhmodell (Schlupfschuh) ohne Absatz. Der Mokassin gilt als eines der ältesten Schuhmodelle der Menschheit. Er ist der Schuh der nordamerikanischen Ureinwohner, der Indianer. Im 18. Jahrhundert wurden die ersten Mokassins von den amerikanischen Siedlern nach Europa (England) geschickt, wo sie als Hausschuhe zur Mode wurden.

Mokassins werden aus weichen Schaftledern gefertigt, wodurch sie sehr anschmiegsam sind. Der Fuß findet in ihnen folglich auch keine Führung oder Stütze. Auch die Auftrittdämpfung (keine zusätzliche oder nur eine dünne Laufsohle) wird durch dieses Schuhmodell nicht erhöht. Insofern eignet sich der Mokassin nicht für längere Wegstrecken und auch nicht für vorgeschädigte Füße.

Aufgrund seiner mangelhaften Wasserdichtigkeit ist er ein Schönwetterschuh. Sein Erscheinungsbild (leger, nicht formell sondern sportlich, viel Fuß zeigend, meist aus Rauleder, ohne „feste“ Form und sich dem Fuß anpassend etc.) prädestiniert den Schuh für die Freizeit und macht ihn zu Geschäftskleidung unpassend.

33 Derby



Der Begriff Derby bezeichnet ein klassisches Schuhmodell, welches durch eine so genannte offene Schnürung und den so genannten Derbyschaftschnitt gekennzeichnet ist, die durch die beiden seitlichen von der Fersennaht kommenden Seitenteile, die auf dem Vorderteil des Schafts aufliegen, gebildet werden.

Der Derby stammt aus der Zeit des beginnenden 19. Jahrhunderts. Die Herkunft ist nicht ganz eindeutig, doch hatte einer der Grafen von Derby aufgrund seines hohen Fußrists Probleme beim Verschließen seiner Schuhe. Daraufhin wurde von seinem Schuhmacher dieser Schaftschnitt für seine Schuhe entwickelt.

Der Derby ist nicht nur ein Schuh-Grundmodell, sondern auch und gerade ein spezieller Schaftschnitt. Und dieser Schaftschnitt liegt vielen anderen Schuhmodellen zu Grunde, beispielsweise dem Norweger oder dem Budapester. Deshalb ist im allgemeinen Sprachgebrauch oft vom Derbyschnitt die Rede, wenn eine offene Schnürung und zwei auf dem Vorderblatt liegende Quartiere gemeint sind.

Der Außenschaft des Derby besteht aus drei Teilen: Einem Vorderblatt und zwei Quartieren. Als Quartier bezeichnet man die seitlichen an der Fersennaht beginnenden Schafteile, die vorne auf das Vorderblatt (vorderes Schafteile des Schuhs, das in die Zunge zum Fuß hin ausläuft) aufgenäht werden und mit dem so genannten Derbyriegel (das kurze Nahtstück unterhalb der Öse), einer zusätzlichen sehr kurzen Verstärkungsnaht, gegen ein Abreißen gesichert werden.

Der Derby kann unverziert, mit Querkappe oder mit Lochverzierungen (Halfbrogue) und Flügelkappe (Fullbrogue) gefertigt werden. Ein Derby kann ein Halbschuh oder ein Stiefel (Derby-Boot) sein.

34 Derby: praktische Merkmale und Verwendung

Der Derby gilt im Vergleich zum Oxford als ein eher sportliches, nicht so elegantes Schuhmodell. Die Gesamtwirkung und die Möglichkeiten der Kleidungskombination hängen aber von seiner Machart, dem Sohlenmaterial, der Oberlederfarbe und eventueller Verzierung ab. Hochwertige unverzierte Derbys sind sowohl mit Businesskleidung als auch mit Jeans zu kombinieren. Der Derby gilt deshalb auch als das am vielseitigsten einsetzbare Schuhmodell.

Der Schaftschnitt des Derby ist praktisch für Menschen mit einem hohen Fußrist, weil der durch die Schnürung verursachte Zug unten am Schuhboden ansetzt und die Schnürung sich insgesamt weiter öffnen lässt. Das vereinfacht auch den Einstieg, gegenüber einem Schuhmodell mit geschlossener Schnürung (Oxford).

35 Der Oxford ist der eleganteste Herrens Schuh



Der Oxford ist ein klassisches Herrens Schuhmodell und gilt als der eleganteste Herrens Schuh. Sowohl bei offiziellen als auch bei feierlichen Anlässen ist man mit dem Oxford korrekt gekleidet. Der Oxford passt zum Anzug und zur Abendgarderobe wie Smoking.

Charakteristisch für den Oxford ist die geschlossene Schnürung. Das bedeutet, daß das vordere Schafteil des Schuhs auf das Rückwärtige (Quartier) genäht ist. Durch diese Machart lässt sich das untere Teil der Schnürung nicht so weit öffnen, wie bei einem Modell mit offener Schnürung (Derby).

Den Oxford kann man in unterschiedlichen Macharten und Ausführungen finden. Zum Beispiel als Halbschuh oder Stiefelette, als Halfbrogue, Fullbrogue und sogar als Longwing – um nur einige zu nennen – charakteristisches Kriterium für einen Oxford-Schuh ist aber immer die geschlossene Schnürung.

36 Budapester



Mit Budapester wird ein klassisches Herrens Schuhmodell bezeichnet.

Woher die Bezeichnung Budapester stammt oder wer sie zum ersten Mal verwendet hat ist nicht überliefert. Tatsache ist, dass dieses Schuhmodell typische osteuropäische Merkmale (z. B. Lochungsmuster und Leistenform) aufweist und seit Ende des 19. Jahrhunderts in Budapest gefertigt wird.

Der Budapester zeichnet sich durch die Summe der folgenden Merkmale aus:

auf einem breiten, relativ geraden Leisten gefertigt

der Leisten/Schuh zeigt eine hohe („aufgeworfene“) und relativ breit gerundete Spitze

doppelte Sohle

Derby-Schaftschnitt (offene Schnürung) mit aufgesetzter Hinterkappe

Flügelkappe

Fullbrogue-Lochverzierung

Der Budapester ist ein reiner Herrens Schuh. Aufgrund seiner insgesamt recht klobig wirkenden Form eignet er sich nicht für kleinere Männer, sondern ist ein idealer Schuh, der optisch gut mit schwergewichtigen und großen Männern harmoniert. Die Lochverzierungen wie auch die Naht oberhalb der Sohle geben diesem Modell eine gewisse sportliche, ja teils rustikale Note. Deshalb ist der Budapester eher ein Schuh zur Kombination mit Jeans und Cord, als zum Geschäftsanzug passend.

37 Norweger



Das Schuhmodell mit der Bezeichnung Norweger ist ein Herrenhalbschuh im Derbyschnitt mit einem Blatteinsatz auf dem Fußrücken und einer senkrechten Naht an der Schuhspitze.

Das Norweger-Schuhmodell ist von den Arbeitsschuhen der norwegischen Fischer entlehnt. Die hochwertigen Norweger-Schuhe sind etwas derber anmutenden Modelle oft mit Krepp- oder Profilgummisohle.

Obwohl der Norweger eigentlich ein Grundmodell der klassischen Herrenschuhe ist, wird er gelegentlich auch für Damen angeboten.

38 Gummistiefel

Gummistiefel sind waden- bis kniehohe, wasserdichte Unisex-Stiefel mit relativ weitem Schaftrohr, die ursprünglich aus Gummi, heute auch aus thermoplastischen Kunststoffen hergestellt werden.

Hochwertigere Gummistiefel werden auch heute noch aus echten Naturkautschuk- bzw. Gummimischungen mit hohen Gummianteilen hergestellt, da manche gummispezifischen Materialeigenschaften von Kunststoffen nur bedingt erreicht werden können. Gummistiefel auf Naturkautschuk-Basis sind zwar (farbabhängig) etwas anfälliger gegenüber UV-Strahlung und bestimmten Chemikalien, verändern aber bei üblichen Temperaturschwankungen nicht die wesentliche Eigenschaft der Flexibilität und Zähigkeit. Insgesamt sind sie erheblich elastischer als Stiefel aus Kunststoffen. Auch bieten hochwertige Gummistiefel Sohlen aus anderem Material und weitere Ausstattungsdetails wie Schnürungen, Ausziehhilfen u. a. m.

Gummistiefel sind absolut wasserdicht und haben sich in vielen Bereichen durchgesetzt. Als Regenschutz und Modeartikel werden sie zu Berufs- und Freizeitkleidung getragen, vor allem dort, wo es auf wasserdichtes und leicht zu reinigendes Schuhwerk ankommt.

Gummistiefel als praktische Fußbekleidung in der nassen Jahreszeit werden, in entsprechend bunt bedruckter Aufmachung auch als modisches Schuhwerk für Damen angeboten. Es gibt Ausführungen mit unterschiedlich hohen Absätzen, in verschiedenen Farben und Stilen, z.B. Westernstiefel.

39 Geschichte der Gummistiefel

Bereits die Urbevölkerung Südamerikas stellte eine primitive Art von Gummistiefeln her. In Europa fanden wasserfeste Stiefel (und andere Kleidungsstücke) auf Gummibasis zunächst kein großes Interesse. Bei großer Hitze klebten die Stiefel zu sehr und bei Kälte waren sie spröde. Erst als 1840 Charles Goodyear zufällig entdeckte, dass plastischer Kautschuk, mit Schwefel und Ruß vermischt und durch Erhitzung vulkanisiert, dauerhaft elastisch und nicht mehr klebend wird, fanden Gummiprodukte und somit auch Gummistiefel ihren Absatz.

Jahrzehntelang waren Gummistiefel das bevorzugte Schuhwerk bei nassem Wetter, da normale Schuhe meist mit Ledersohlen ausgestattet waren, die bei Regen leicht aufweichen. In den 1980ern kamen Gummistiefel im Freizeit- und Sportbereich jedoch aus der Mode, weil sie durch wasserfeste Schuhe mit Gore-Tex und anderen synthetischen Materialien ersetzt wurden. Erst Ende der 1990er Jahre wurden Gummistiefel, zunächst durch die Country-Mode, wieder modern. Nachdem Anfang der 2000er zahlreiche Prominente bei verschiedenen Events in Gummistiefeln auftraten, wurden diese in den Jahren 2005 bis 2008 zu einem modischen Accessoire, das zunehmend Verbreitung fand. Insbesondere für Frauen bieten gegenwärtig zahlreiche Modelabels farbige und gemusterte Modelle an.

40 Flip-Flops



Flipflops (auch Flip-Flops) ist eine modische Bezeichnung für Badesandalen aus Kunststoff mit Zehensteg und Schrägriemenbefestigung.

Flipflops zählen zur Gruppe der Zehenstegsandalen. Flipflops gibt es seit einigen Jahrzehnten, wenn auch nicht unter dieser Bezeichnung, sondern als Badesandalen. Im Unterschied zu Deutschland ist der Begriff flip-flop (mit Bindestrich) in angelsächsischen Ländern keine geschützte Marke, sondern seit den 1960er Jahren lediglich ein beschreibender Begriff für diese Art Schuhe. Neben der diesen Sandalentyp beschreibenden Bezeichnung "Flipflop" existiert auch der Markenname Flip-Flop. Dieser ist in Deutschland für die zur Bernd-Hummel-Gruppe gehörenden Flip-Flop GmbH geschützt.

Fälschlicherweise werden manchmal Zehenstegsandalen aus Leder oder mit einem Korkfußbett als Flipflops bezeichnet. Flipflops sind jedoch durch die simple Bauweise und das wasserunempfindliche Kunststoffmaterial charakterisiert und stellen nur eine Untergruppe der Zehenstegsandalen dar.

Die Halteriemen werden einfach durch Löcher im zumeist einlagigen Boden gesteckt. Boden und Riemen bestehen normalerweise aus verschiedenen Kunststoffen. Der Boden hat manchmal eine Dämpfungsfunktion und ist ein bis zwei

Zentimeter stark.

Material und Gefahren

Flipflops sind meist billige Massenartikel und werden in unzähligen Farben und Farbkombinationen angeboten. Flipflops werden aus Kunststoffen hergestellt. Flipflops bieten dem Fuß keinen zusätzlichen Halt, keine Führung und eher geringe Dämpfung. Weil die künstlichen Materialien nicht atmungsaktiv sind und Schweiß nicht zu puffern vermögen, besteht trotz vordergründig luftiger Sandalen die Gefahr, an Fußpilz zu erkranken.

In erster Linie sind Flipflops also Modeartikel, die den üblicherweise an Schuhe zu stellenden funktionellen Anforderungen (Schutz, Führung und Stütze) nicht genügen. Zwar haben auch andere Sandalentypen beispielsweise hinsichtlich des Schutzes Einschränkungen, doch bedingt bei Flipflops die Kombination aus Einfachbauweise und Billigmaterialien dies in besonderer Weise. Insofern sollten Flipflops nur zeitweise und nicht zu häufig getragen werden.

Verwendung

Seit der Jahrtausendwende werden Flipflops vermehrt im Alltag als sommerliche Freizeitsandale getragen. Der ursprüngliche Zweck dieser Fußbekleidung, der Schutz des Fußes gegen Fußpilz in öffentlichen Bädern und der mechanische Schutz der Fußsohle am Strand, ist längst nicht mehr ausschlaggebend für die Kaufentscheidung.

Namensursprung

Woher die Bezeichnung für diesen Sandalentyp ursprünglich stammt und wer sie erstmals verwendete, ist nicht eindeutig geklärt. Es gibt verschiedene Ansätze einer Erklärung (zum Beispiel die Vermutung, dass der Name die lautmalerische Umschreibung der Geräusche sei, die diese Schuhe beim Gehen erzeugen, wenn sie auf den Untergrund auftreffen und anschließend an die Fußsohle zurückschnalzen), doch ist keine davon als gesichert anzusehen. Früher wurden Badesandalen auch als Dianette bezeichnet, dieser Ausdruck ist mit dem Aufkommen der Bezeichnung Flipflops innerhalb weniger Jahre nahezu vollständig verschwunden.

41 Das Deutsche Schustermuseum Burgkunstadt

Aus den Annalen des Stadtarchivs ist zu entnehmen, dass bereits im Jahre 1481 ein „Schubart“ (Schuhmacher) seine Abgaben an die Stadt zu leisten hatte. Aus den ältesten Stadtrechnungen der Jahre 1631–1698 ist ersichtlich, dass sich Burgkunstadt schon im 17. Jahrhundert durch seine vielen Gerbereien und seine „Schubarten“ auszeichnete.

Sogar eigene „Schuhschauen“ fanden auf dem Marktplatz statt. Waren es zuerst reine Hausschuster, die die Schuhmacherei betrieben, so entwickelte und gründete im Jahre 1888 Joseph Weiermann die erste mechanische Schuhfabrik in Burgkunstadt. Damit begann eine völlige Veränderung der wirtschaftlichen und sozialen Struktur der Bevölkerung. Man arbeitete nicht mehr zu Hause in der Stube, sondern man ging

in die „Schuhbuden“. In den folgenden Jahren entstanden weitere Schuhfabriken in der Stadt. In der Blütezeit waren bis zu 2.300 Bürger aus der Stadt aber auch aus der näheren und weiteren Nachbarschaft beschäftigt und produzierten bis zu 12.000 Paar Schuhe am Tage.

Burgkunstadt war die „Schuhstadt am Obermain“. Nach knapp 100 Jahren Schuhindustrie wurde am 31.3.1990 die Produktion eingestellt und die letzte Schuhfabrik am Ort geschlossen. Auf Grund dieser jahrhundertealten Schuhmachertradition beschloss der Stadtrat im Jahre 1985, ein Schustermuseum einzurichten. Auf drei Etagen werden dem Besucher sowohl die handwerkliche wie auch die maschinelle Fertigung von Schuhen anschaulich gezeigt.

42 Deutsches Schuhmuseum Hauenstein

Das Deutsche Schuhmuseum Hauenstein (Museum für Schuhproduktion und Industriegeschichte Hauenstein) ist ein Museum über die Entwicklung der Schuhindustrie in der südwestlichen Pfalz in Hauenstein (Pfalz). Auf vier Stockwerken wird in einer ehemaligen Schuhfabrik neben technischen Aspekten der Herstellung von Schuhen auch die Sozial- und Alltagsgeschichte dargestellt.

Die Schau zeigt die Anfänge der Schuhindustrie in Pirmasens. Bis Mitte des 19. Jahrhunderts hatte sich daraus in Pirmasens der wichtigste Standort der deutschen Schuhindustrie entwickelt.

Aus Zuliefertätigkeiten für die Pirmasenser Fabriken wurde 1886 der durch die Gebrüder Seibel gegründete erste eigene Herstellungsbetrieb für Schuhe in Hauenstein. Bis 1914 erwachsen daraus 20 Fabriken mit mehr als 1000 Beschäftigten. Bis 1960 konnte die Zahl der Fabriken zu 35 ausgebaut werden. Danach setzte jedoch aufgrund fortschreitender Automatisierung und der Verlagerung der Produktion zu ausländischen Standorten eine schwere Strukturkrise der deutschen Schuhindustrie ein, weshalb zahlreiche Betriebe geschlossen wurden.

Rundgang

Durch das Museum führt ein Rundgang. Im Erdgeschoss sind die Anfänge der Schuhmanufaktur von 1740 bis 1918 dargestellt von einer Dampfmaschine bis zu einer Wohnung der Angestellten einer Schuhfabrik. Das oberste Stockwerk beherbergt die über 3000 Paar starke Sammlung historischen Schuhwerks des Viersener Schuhsammlers Ernst Tillmann. Die Präsentation der Zeit- und Sozialgeschichte geht im 2. Obergeschoss für die Jahre 1918 bis 1945 weiter. Hier steht eine noch voll funktionsfähige „moderne“ Schuhfabrik, die täglich in Betrieb genommen wird.

Ein Stockwerk tiefer, Zeitraum ab 1945, zeigt das Museum die Auswirkungen des Zweiten Weltkrieg auf die Schuhindustrie und die Art der Schuhe. Der Besucher wird durch eine typische Wohnung der 60er Jahre geführt und sieht in einem komplett eingerichteten Schuhsalon, wie mit einem Schucoskop mittels Röntgenstrahlen der Sitz der neuen Schuhe geprüft wurde.

Ergänzend findet sich im 1. Obergeschoss das größte Schuhpaar der Welt in der Größe 248. Als Abschluss des Rundganges werden Schuhe einiger Prominenten wie Angela Merkel oder Joschka Fischer gezeigt.

Das Deutsche Schuhmuseum Hauenstein wurde beim Europäischen Museumswettbewerb ausgezeichnet, weil es die Präsentation von Schuhkultur und Sozialgeschichte gut zusammenbringt.

43 Peter Kaiser Schuhe



Schuhe von Peter Kaiser sind genau das Richtige für Frauen jeden Alters, die Wert auf stilvolle Mode legen. Modische Eleganz, hochwertige Materialien und eine gute Passform zeichnen Schuhe von Peter Kaiser aus. Ganz egal ob es sich um sportliche oder feminine Modelle handelt, Schuhe von Peter Kaiser sind schick und bequem. Das kommt nicht von ungefähr: Peter Kaiser ist die älteste Schuhfabrik Europas und besitzt einen Schatz von Erfahrungen und Kompetenz, wenn es um die Herstellung von Schuhen geht. Seit 1838 kreiert und fertigt Peter Kaiser Schuhe in Pirmasens. Die Kollektion umfasst über 200 unterschiedliche Modelle und für jede Saison entwickelt das Kollektionsteam von Peter Kaiser neue Schuhe. Dabei greifen die Schuhe von Peter Kaiser Modetrends nicht nur auf sondern prägen sie auch. Weltweit erfreuen sich Schuhe von Peter Kaiser in der Damenwelt großer Beliebtheit und Peter Kaiser Pumps erheben den Anspruch die besten der Welt zu sein. Die anspruchsvolle Dame, die Wert auf passende Accessoires legt, findet in jeder Saison auch Schuhe von Peter Kaiser mit passender Handtasche.

44 Birkenstock - eine Erfolgsgeschichte



Grundsatz einer jeden Birkenstock Generation ist es, die Vorgaben der Natur als Maßstab zu betrachten, um die natürlichen Funktionen des Fußes zu fördern und

zu erhalten.

Birkenstock ist noch bis heute ein Familienunternehmen, das diese Traditionen pflegt.

Die Erfolgsgeschichte von Birkenstock beginnt 1774: Johann Adam Birkenstock wird im kirchlichen Archiv der hessischen Stadt Langenberg als „Untertan und Schuhmacher“ erwähnt.

Rund 120 Jahre später (1896) eröffnet Konrad Birkenstock in Frankfurt am

Main zwei Schuhfachgeschäfte und startet mit der Herstellung von Fußbetteinlagen. Während des ersten Weltkrieges erhält er den Auftrag, in der orthopädischen Werkstatt des Lazarets Frankfurt-Friedrichsheim orthopädische Schuhe für Kriegsverletzte anzufertigen.

Anfang der 60er Jahre des vergangenen Jahrhunderts entwickelt und produziert Karl Birkenstock, der Sohn Carl Birkenstocks (des ältesten Sohnes von Konrad Birkenstock), mit seinem Unternehmen die erste der später weltbekannten Sandalen. Die revolutionäre Idee, aus dem flexiblen original Birkenstock-Fußbett mit Kork-Latex-Kern eine Sandale zu entwickeln, geht auf Karl Birkenstock zurück.



Heute produziert Birkenstock nach wie vor ausschließlich in Deutschland – an sieben Standorten in Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Sachsen – und verkauft seine Produkte weltweit. So ist und bleibt das Unternehmen Birkenstock „made in Germany“ – von der Schnalle bis zur Sohle.

Natürlich geht Birkenstock auch mit der Zeit: Neuartige Herstellungsverfahren mit Hilfe modernster Technologien und die Entwicklung neuer Materialien und attraktiver Modelle bilden die Grundlage hierfür.

45 Dr.Martens Schuhe



Die Ursprünge des britischen Unternehmens liegen in Deutschland. Der deutsche Landarzt Dr. Klaus Maertens brach sich 1945 den Fuß und entwickelte aus einem luftgefüllten Gummireifen einen orthopädischen Schuh, der beim Gehen den Auftritt abfedern sollte. Diesen Prototyp entdeckte sein ehemaliger Klassenkamerad und Ingenieur der Mechanik Dr. Herbert Funck. Einige Tonnen Kautschuk wurden gekauft und die Schuhproduktion mit der Air-Sohle startete in Seeshaupt. Die Schuhe wurden populär, in München entstand eine Fabrik. 1958 wurde der englische Schuhhersteller Bill Griggs, spezialisiert auf Marine- und Militär-Schuhe, auf die deutschen Schuhe aufmerksam. Er sicherte sich den Namen, entfernte daraus das schwierig auszusprechende „e“, und die Marke Dr. Martens war geboren.

Der unverwüstliche Klassiker, lief am 1. April 1960 unter der Artikelnummer 1.4.60 vom Produktionsband und hat bis heute unter der Bezeichnung „1460“ internationalen Kultstatus erreicht. Noch heute gehört der 1460 zum festen Bestandteil der Dr.Martens Kollektion für Men, Women and Kids. Liebhaber und Kenner bezeichnen die Schuhe aus dem Haus Dr. Martens einfach als Docs oder dc.Martens.

СЛОВАРЬ ТЕРМИНОВ

A **Absatz** *m* – каблук; **absatzlos** – без каблука; на низком каблуке; **Absatzoberfleck** *m* – набойка на каблуке; верхний флик каблука; **Agraffe** *f* – аграф, застёжка, пряжка, брошь; **anfertigen** – изготавливать, делать; выполнять; **anliegen** – 1) прилегать, 2) (плотно) облегать; быть (хорошо) подогнанным; **anschmiegsam** – прилегающий; обтягивающий; **Anzug** *m* – (мужской) костюм; одежда; форма; **Applikation** *f* – аппликация, накладная вышивка; **atmungsaktiv** – способствующий дыханию; **aufgesetzt** – накладной; **aufweichen** – размокать, размягчаться; **Ausführung** *f* – модель, конструкция; оформление, исполнение (изделия); **Aussparung** *f* – выемка; **auszacken** – вырезывать зубцами, зазубривать; делать зигзаг; **Außenschaft** *m* – наружная часть верха обуви

B **Babusche** *f* – домашняя туфля; **Babyschuhe** *pl* – пинетки; **Ballerinas** *pl* – балетки; **Band** *n* – лента; **Bast** *m* – луб; **Besatz** *m* – отделка, оторочка, кайма, кант; обшивка, опушка, оборка; **biegsam** – гибкий; упругий; **Boden** *m* – низ обуви, подошва; **Bodenleder** *n* – кожа для низа обуви (подошвенная, винтовая и рантовая) кожа; **Boxcalf** *n*, **Boxkalf** *n* – (черный или цветной) опоек (с гладким или накатным лицом); **Brandsohle** *f* – стелька; **Brogue** *m* – грубый башмак; **Bundschuh** *m* – крестьянский полуботинок.

C **Chevreau** *n* – шевро; **Chemiefaser** *f* – химическое (искусственное) волокно; **chromgegerbt** – подвергнутый хромовому дублению; **Chromrindleder** *n* – хромодубленая кожа из шкур крупного рогатого скота; риндбокс.

D **Damenschuhe** *pl* – женская обувь; **Dämpfung** *f* – уменьшение; смягчение, ослабление; **Decksohle** *f* – вкладная стелька; **Derby** *m* – вид мягкой спортивной обуви с очень низким каблуком.

E **Einengen** – ограничивать; сужать; стеснять; **einlagig** – однослойный; **Einlegesohle** *f* – стелька; **Entenschnabel** *m pl* – полуботинки с широкими носами; **Escarpin** *m* – мужская туфля с пряжкой.

F **Fahleder** *m* – кожа, сходная с русской юфтью; **Färbung** *f* – крашение; окрашивание; **Fäulnis** *f* – гниение, разложение, распад; **Fell** *n* – шкура мелкого животного; шкурка (для изготовления меха); **Fellwerk** *n* – меха, пушной товар; **Ferse** *f* – пятка; **Fettung** *f* – жирование; **Filz** *m* – войлок; фильц; фетр; **Flechtwerk** *n* – плетеная вещь, плетение; **Fleisch** *n* – мясо; **flexibel** – эластичный, гибкий; **Flexibilität** *f* – гибкость, пластичность; **Flipflops** *pl* – вьетнамки (сандалии); **Fohlen** *n* – жеребенок; шкура жеребенка; **Fuß** *m* – нога, стопа; ступня; **Fußbekleidung** *f* – обувь; **Fußbett** *n* – стелька; **Fußrücken** *m* – тыл стопы; **Futter** *n* – подкладка; **Futterleder** *n* – подкладочная кожа; **Futterstoff** *m* – подкладочный материал; **füttern** – подшивать [ставить] подкладку.

G **Gamasche** *f* – гамаша; гетра; *pl* обмотки; **Gerber** *m* – дубильщик; кожевник; **Gerberei** *f* – дублирование; кожевенный завод; дубильня; кожевня; **Gerbung** *f* – дублирование; **gerundet** – закруглённый; **Gummi** *m* – каучук; резина; **Gummistiefel** *m pl* – резиновый(е) сапог(и).

H **Haarzwiebel** *f* – волосяная луковица, корень волоса; **Haken** *m* – крючок; **Halbgamasche** *f* – полугамаша; **Halbschuh** *m* – полуботинок; **Halbsohle** *f* – подметка; **Halt** *m* – опора; поддержка; **handgefertigt** – изготовленный [сделанный] вручную; **Hausschuh** *m* – домашняя туфля; **Haut** *f* – кожа; **Häute** *pl* – шкуры; **herausnehmbar** – легко вынимаемый; **Herrenschuhe** *pl* – мужские ботинки; **Hinterkappe** *f* – задник; **hochhackig** – на высоких каблуках (об обуви); **Holz** *n* – древесина.

I **Innenschaft** *m* – внутренняя часть верха обуви.

J **Juchtenleder** *n* – юфть, юфтевая кожа.

K **Kalb** *n* – теленок, телка; **Kappe** *f* – подносок, задник; **Keder** *m* – крапец, обводка; **kleben** – клеить; наклеивать; **Knöchel** *m* – лодыжка; **Knopf** *m* – пуговица; **Korn** *m* – пробка; **Korksohle** *f* – пробковая подошва; **Kothurn** *m* – котурн (обувь на толстой подошве); **kreieren** – создавать, творить; **Krepp** *m* – креп; **Kuhleder** *n*, **Kuhoberleder** *n* – мостовье; кожа сходная с русской юфтью; **Kunstleder** *n* – искусственная кожа, заменитель кожи; **künstlich** – искусственный, поддельный; синтетический; **Kunststoff** *m* – синтетический материал; пластмасса, пластик; **Kürschner** *m* – скорняк, меховщик; **kürschnerreif** – готовый к отделке скорняком.

L **Lackierung** *f* – лакирование, покрытие лаком; **Lackleder** *n* – лакированная кожа; **Lammfell** *n* – мерлушка, шкура ягненка; **Langschaftstiefel** *m* – сапог с высоким голенищем; **Langsohle** *f* – (наружная) подошва; **Lasche** *f* – язычок (ботинка); **Latschen** *f* – домашняя туфля, шлёпанец; **Laufsohle** *f* – подошва, (наружная) подметка; **Leder** *n* – кожа; кожаная ткань (меховой шкурки); **Lederaufkommen** *n* – заготовки кожи; **Legierung** *f* – сплав; **Lederbekleidung** *f* – кожаная одежда; **Lederhandschuhe** *pl* – кожаные перчатки; **Ledergeschirr** *n* – упряжь, сбруя; **Lederpflege** *f* – уход за кожей; **Lederwaren** *f pl* – кожевенные товары; **Leisten** *m* – 1) сапожная колодка; 2) шип (на спортивной обуви); **Loafer** *m* – лёгкие кожаные туфли типа мокасин; **Luftigkeit** *f* – воздушность.

M **Machart** *f* – способ изготовления; фасон; **Maßschuhe** *m pl* – обувь, сделанная на заказ; **Mastkalb** *n* – теленок, находящийся на откорме, молочный теленок; **mehrfarbig** – разноцветный; **Modellschuhe** *m pl* – модельная обувь; **Mokassin** *m* – мокасин.

N **Naht** *f* – шов; стык; **nahtlos** – бесшовный; **Nähmaschine** *f* – швейная машина; **Narben** *m* – лицо (кожи), лицевая поверхность (лицевой слой); **Narbenleder** *n* – кожа с естественной мереей; лицевая кожа; шагрень; **Narbung** *f* – наведение мереей, накатка лица (кожи); **Nubuk** *n* – (кожа-) нубук (имитация замши).

O **Obere** – верхний; **Oberhaut** *f* – эпидермис; **Oberleder** *n* – верхняя кожа; кожа для верха обуви; **ornamentale** – орнаментальный; **Öse** *f* – петля; ушко; **Oxford** *m* – мужские туфли на шнурках.

P **Pantoffel** *m* – домашняя туфля (без задника); **Pantolette** *f* – лёгкая летняя туфля без задника; **Passform** *f* – хороший покрой; **Patten** *f* – клапан; **Pelz** *m* – шкура; мех; шуба; **Pfennigabsatz** *m* – шпилька (о каблуке); **Pferd** *n* – лошадь; **plain** – простой, одноцветный; **Plateausohle** *f* – платформа (подошва обуви); **platzieren** – размещать; **Profil** *n* – профиль; вид сбоку; (поперечный) разрез; **Pumps** *m pl* – лодочки (туфля); **PVC** – ПВХ (поливинилхлорид).

Q **Quartiere** *n* – задник башмака; **Querkappe** *f* – носок (обуви); задник (обуви).

R **Rahmen** *n* – рант; рама; **rahmengenähten** – рантовшивной; **Rauchware** *f pl* – меха, пушнина; **Rauchwarenhändler** *m* – торговец пушниной; **Rauleder** *n* – выворотная кожа; **Reißverschluss** *m* – молния (застёжка); **Riegel** *m* – застёжка; **Riemen** *m* – ремень; ремешок; **Rind** *n pl* – крупный рогатый скот; **Rindbox** *f* – хромовая яловичная кожа; **Rinderhaut** *f* – кожа крупного рогатого скота; **Rindleder** *n* – кожа крупного из шкур рогатого скота; яловичная кожа; **Rist** *m* – подъём (стопы); **robust** – прочный; **Rohfell** *n* – сырая (парная шкура), кожевенное сырье; **Röhre** *f* – голенище (сапога); высокий сапог; **Rohware** *f* – сырье; **Rosette** *f* – розетка (форма орнамента); **Roß** *n* – конь; **Roßchevreau** *n* – хромовый конский перед с гладким лицом; **rückwärtig** – задний.

S **Samt** *m* – бархат; **Sandalen** *f pl* – сандалии; **Sandaletten** *f pl* – сандалеты, босоножки; **Schaf** *n* – овца; **Schaft** *m* – голенище; **Schaftstiefel** *m* – сапог; **Schlange** *f* – змея; **Schlappen** *n* – шлепанец (домашняя туфля); **Schlaufe** *f* – ушко, петля; **Schleife** *f* – петля, бант; **Schliff** *m* – шлиф; **Schnabelschuhe** *m pl* – туфли с длинным узким носом; **Schnalle** *f* – пряжка, застёжка; **Schnallenschuh** *m* – туфля с пряжкой; **schnüren** – зашнуровывать, шнуровать; **Schnürschuh** *m* – ботинок на шнуровке; **Schnürsenkel** *m* – шнурок для ботинок; **Schrumpfung** *f* – усадка, съезживание; **Schuh** *m* – ботинок, полуботинок; **Schuhboden** *m* – низ обуви; подошва; **Schuhherstellung** *f* – изготовление обуви; обувное производство; **Schuhleder** *n* – обувная кожа; **Schuhmacher** *m* – сапожник; **Schuster** *m* – сапожник; **Schuhwerk** *n* – обувь; обувная фабрика; **Schwein** *n* – свинья; **Schweiß** *m* – пот; жир, жировой выпот (у овец); **Seide** *f* – шёлк;

Seidenschuhe *m pl* – туфли из шелка; **seitlich** – боковой; сбоку; набок; **Slingpumps** *m pl* – лодочки без задника, с открытой пяткой; **Slipper** *m* – лодочки на низком каблуке; **Sneaker** *m* – кеды, кроссовки; **Sohle** *f* – подошва; **Spange** *f* – черезподъёмный ремень; **Spangenschuh** *m* – туфли с пряжкой; **spannen** – растягивать, натягивать; **Spann** *m* – подъём (ноги); **Spitze** *f* – носок; **Sportschuhe** *pl* – спортивная обувь, спортивные туфли; **stanzen** – вырубать, раскраивать вырубкой, штамповать; **Steigbügel** *m* – стремя; **Stickerei** *f* – вышивка; **Stiefel** *m* – (высокий) сапог, ботинок; обувь; **Stiefelette** *f* – полусапожки; дамские сапожки; **Stiefelschaft** *m* – голенище; **Straßenschuhe** *pl* – туфли [обувь] для улицы; **Stütze** *f* – опора.

T **Tanzschuh** *m* – бальная туфля; **Teil** *m* – часть; деталь; **Tierhaut** *f* – шкура животного; **Trippe** *f* – деревянный башмак без задника; сабо; **Turnschuhe** *pl* – спортивные тапки.

U **Umfang** *m* – объём; размер; **Unterlage** *f* – подложка; подкладка; нижний слой; **Unterleder** *n* – кожа для низа обуви.

V **Velourleder** *n* – велюр; **Verdunstung** *f* – испарение, выпаривание; **verkleben** – заклеивать; склеивать; **vernähen** – зашивать, сшивать; **verschlossen** – закрытый; **Verschluß** *m* – застежка; **verschönern** – украшать; **verziern** – украшать, отделывать (чем-л.); **Verzierung** *f* – украшение, отделка; **Vorderkappe** *f* – подносок; **Vorderteil** *m* – передняя часть; **Vulkanisieren** – вулканизировать.

W **Wanderschuhe** *pl* – туристская обувь, туристские ботинки; **wärmeisolierend** – теплоизоляционный; **wasserdicht** – водонепроницаемый; непромокаемый; **wasserfest** – водостойкий; **Waterproofleder** *n* – водонепроницаемая (непромокаемая) кожа; **weich** – мягкий; **Wirkwaren** *pl* – вязаные изделия, трикотаж.

Z **Zehe** *f* – палец ноги; **Zickel** *n* – козленок-сосунок; козлик (меховой); **Ziege** *f* – коза; **Ziegenleder** *n* – кожа из козьих шкур; **Ziegenoberleder** *n* – кожа для верха обуви из козлины, шевро, хромовая козлины; **zieren** – украшать; **Zug** *m* – продетая резинка, продетый шнур(ок); **Zunge** *f* – язычок; клапан; **Zurichten** *n* – отделка; **Zurichter** *m* – рабочий, отделывающий кожу; **Zurichterei** *f* – отделка, финиш; **Zurichtung** *f* – отделка; выделка, дубление меха; **zuspitzen** – заострять; **Zwischensohle** *f* – стелька, межподошва, подложка.

Список использованной литературы

1. Большой немецко-русский словарь : в 2-х т. / сост. Е. И. Лепинг, Н. П. Страхова, Н. И. Филичева и др.; под рук. О. И. Москальской. – 2-е изд., стереотип. – М. : Рус. яз., 1980.
2. Lehmann, P. J. Die Kleidung – unsere zweite Haut. – bioverlag gesundleben, 6072 Dreieich, 1981. – 432 S.
3. Sigfrid Bolling. Kleine Enzyklopädie. Technik. – Leipzig : VEB Bibliographisches Institut, 1974. – 847 S.
4. Technologie der Schuhherstellung / Autorenkollektiv unter Federführung von Dr. Dieter Renno. – VEB Fachbuchverlag, Leipzig, 1983. – 187 S.
5. www.wikipedia.de.